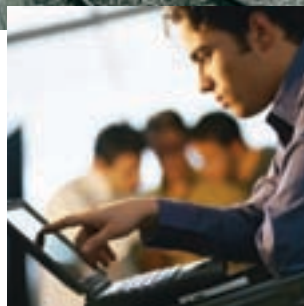




**Die EIB-Gruppe**



**Tätigkeitsbericht 2001**

# Die EIB-Gruppe in Zahlen

(in Mio EUR)

## Europäische Investitionsbank

### Tätigkeit im Jahr 2001

<b>Unterzeichnete Verträge</b>	<b>36 776</b>
Europäische Union	31 184
Beitrittsländer	2 659
Partnerländer	2 933
<b>Genehmigte Darlehen</b>	<b>41 424</b>
Europäische Union	35 163
Beitrittsländer	3 376
Partnerländer	2 884
<b>Ausgezahlte Darlehen</b>	<b>31 573</b>
Aus eigenen Mitteln der Bank	31 368
Aus Haushaltsmitteln	205
<b>Mittelbeschaffung (nach Swaps)</b>	<b>32 172</b>
In Gemeinschaftswährungen	28 597
In Währungen von Drittländern	3 575

### Stand zum 31.12.2001

<b>Ausstehende Beträge</b>	
Darlehen aus eigenen Mitteln der Bank	221 116
Garantien	543
Finanzierungen aus Haushaltsmitteln	2 558
Lang-, mittel- und kurzfristige Anleiheverbindlichkeiten	176 027
<b>Eigenmittel</b>	<b>23 296</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>209 376</b>
<b>Nettoergebnis</b>	<b>1 311</b>
<b>Gezeichnetes Kapital</b>	<b>100 000</b>
Davon eingezahltes Kapital	6 000

## Europäischer Investitionsfonds

### Tätigkeit im Jahr 2001

<b>Unterzeichnete Verträge</b>	<b>1 758</b>
Risikokapitalfinanzierungen (57 Fonds)	800
Garantien (39 Operationen)	958

### Stand zum 31.12.2001

<b>Operationen insgesamt</b>	<b>5 340</b>
Risikokapitalfinanzierungen (153 Fonds)	2 005
Garantien (86 Operationen)	3 335
<b>Gezeichnetes Kapital</b>	<b>2 000</b>
davon eingezahltes Kapital	400
<b>Nettoergebnis</b>	<b>76</b>
einschließlich eines außerordentlichen Ergebnisses von 60,5 Mio	
<b>Rücklagen und Rückstellungen</b>	<b>100</b>



# Inhaltsverzeichnis

	<i>Seite</i>
<b>Geleitwort des Präsidenten</b>	4
<b>2001: Rahmen der Finanzierungstätigkeit und Gesamtüberblick 2001</b>	6
<b>Der Operative Gesamtplan der Bank 2002-2004</b>	8
<b>Tätigkeit der EIB-Gruppe im Jahr 2001</b>	10
Förderung einer ausgewogenen Entwicklung der Union	11
Die „Innovation-2000-Initiative“	14
Schutz der Umwelt und Verbesserung der Lebensqualität	16
Vorbereitung der Beitrittsländer	18
Zusammenarbeit mit den Partnerländern	21
EIB-Gruppe unterstützt KMU	24
Finanzierung der Transeuropäischen Netze	26
Förderung des Humankapitals	28
<b>Ein erstklassiger Finanzintermediär</b>	30
Tätigkeit auf den Kapitalmärkten	31
Zusammenarbeit mit dem Bankensektor	35
Vielfältigkeit der angebotenen Produkte	35
<b>Struktur und Organe der EIB-Gruppe</b>	36
Mehr Information durch größere Transparenz	37
Leitung der EIB	40
Direktorium der EIB	41
Organisationsstruktur der EIB	42
Leitung und organisatorischer Aufbau des EIF	44
Entwicklungen im Personalbereich der EIB-Gruppe	45
Vereinfachte Bilanz der EIB-Gruppe	46
<b>Für eine Finanzierung der EIB-Gruppe in Betracht kommende Projekte</b>	47
<b>Anschriften der EIB-Gruppe</b>	48



## Geleitwort des Präsidenten

Die EIB ist keine gewöhnliche Bank; sie wurde vielmehr gegründet, um das Erreichen der Ziele der Europäischen Union durch ihre Finanzierungstätigkeit zu unterstützen. Diese Besonderheit habe ich mit der Bezeichnung „Policy driven Public Bank“ zum Ausdruck gebracht. Damit ist eine öffentliche Bank gemeint, die im Gleichklang mit den übrigen Institutionen der EU und ohne Belastung der öffentlichen Finanzen die Durchführung von Projekten unterstützt, die zum Erreichen der vorrangigen wirtschaftlichen, sozialen und letztlich politischen Ziele der Union beitragen.

In diesem Rahmen hat die EIB im Jahr 2001 Darlehen über insgesamt 36,8 Mrd EUR vergeben, davon mehr als 31 Mrd EUR in der Union, und Mittel in Höhe von 32,3 Mrd EUR in 13 Währungen aufgenommen. Parallel dazu hat ihre spezialisierte Tochtergesellschaft, der Europäische Investitionsfonds, seine Tätigkeit zugunsten von KMU erheblich ausgeweitet und Risikokapitalfinanzierungen im Umfang von mehr als 800 Mio EUR durchgeführt sowie Garantien in Höhe von 960 Mio EUR bereitgestellt. Ich möchte jedoch nicht nur das Volumen, sondern auch die qualitative Ausrichtung dieser Finanzierungstätigkeit hervorheben. Mehr als zwei Drittel der Finanzierungsoperationen der Gruppe (22 Mrd EUR) haben zur Schaffung von Wohlstand in strukturschwachen Regionen der Union und der künftigen Mitgliedsländer beigetragen. Diese Tätigkeit, die sämtliche Wirtschaftsbereiche – von der Basisinfrastruktur bis hin zu KMU – abdeckt, hatte eine beträchtliche Katalysatorwirkung für die Bereitstellung ergänzender Mittel durch Geschäftsbanken und aus den Strukturfonds der EU.

Unser zweites Ziel besteht in der Modernisierung der europäischen Wirtschaft, damit die nunmehr durch die Einführung der neuen gemeinsamen Währung gestärkte

Union eine ihrer Bedeutung entsprechende Rolle in einer globalisierten Wirtschaft spielen kann. Die von der EIB-Gruppe im Anschluss an den Europäischen Rat Lissabon vom März 2000 eingeführte Innovation-2000-Initiative (i2i) dient der Erreichung dieses Ziels, indem sie die Entwicklung einer auf Wissen und Innovation basierenden Wirtschaft unterstützt. Im Jahr 2001 verzeichneten die Finanzierungen im Rahmen der Innovation-2000-Initiative einen beachtlichen Zuwachs, wobei sich die genehmigten Operationen, die sämtliche Mitglieds- und sieben Beitrittsländer betrafen, auf mehr als 10,3 Mrd EUR erhöhten. Dies verdeutlicht die Fortschritte, die die EIB-Gruppe im Hinblick auf das ihr vom Europäischen Rat vorgegebene Ziel eines i2i-Finanzierungsvolumens von 12-15 Mrd EUR bis Ende 2003 bereits jetzt verzeichnen kann.

Im Laufe des Jahres 2001 unterstützte die EIB nicht weniger als zwölf FuE-Vorhaben, die für die dynamische Entwicklung unserer Wirtschaft von großer Bedeutung sind. Gleichzeitig nahmen fast 100 000 kleine und mittlere Unternehmen für verschiedene Zwecke Mittel der EIB oder des EIF in Anspruch. Des Weiteren hat die Bank nach Aufforderung durch den Europäischen Rat Gent beschlossen, ihre Unterstützung der vom Konjunkturrückgang besonders betroffenen Wirtschaftsbereiche zu verstärken. Dazu wird sie sämtliche der Gruppe zur Verfügung stehenden Finanzprodukte – insbesondere im Hinblick auf eine Risikoteilung mit den Projektträgern – einsetzen.

Die Bank kann dieses hohe Finanzierungsniveau nicht aufrechterhalten, ohne dem berechtigten Bedürfnis der Bürger der Union nach einer umweltverträglichen Entwicklung Rechnung zu tragen. Die EIB berücksichtigt deshalb bei der Prüfung sämtlicher von ihr geförderten Vorhaben deren Umweltaspekte und stellt darüber hinaus nahezu ein Viertel ihrer Mittel für Vorhaben zur Verfü-





gung, die der Erhaltung der natürlichen Umwelt, der Behebung von Umweltschäden – insbesondere in den Beitrittsländern – sowie der Verbesserung der Lebensqualität in Städten dienen. Die Bank unterzieht zu diesem Zweck ihre Verfahren einer kontinuierlichen Überprüfung und hat ihre diesbezüglichen internen Strukturen angepasst, um die von der Union hinsichtlich des Klimawandels und der nachhaltigen Entwicklung eingegangenen Verpflichtungen besser erfüllen zu können.



Außerhalb der Union widmet die EIB-Gruppe ihre Aufmerksamkeit insbesondere zwei Regionen, die für das künftige Europa von besonderer Bedeutung sind, nämlich den Beitrittsländern Mittel- und Osteuropas sowie den Partnerländern im Mittelmeerraum. Die EIB, die in diesen Ländern im Rahmen der ihr von der Union erteilten Mandate tätig ist und diese Tätigkeit aus eigener Initiative und auf eigenes Risiko durch spezifische Finanzierungsinstrumente ergänzt hat, ist bei weitem die wichtigste Quelle für die bankmäßige Finanzierung von Vorhaben in den südlichen und östlichen Nachbarländern der Union. Die Bank trägt dort durch die Erleichterung ausländischer Direktinvestitionen zur Liberalisierung der Wirtschaft und zum Transfer von Kapital und Knowhow bei und fördert die Durchführung von Vorhaben von regionaler Bedeutung. Die Bank unterstützt nachdrücklich die Entwicklung der Politiken der Union und beteiligt sich diesbezüglich auch gemeinsam mit der Kommission an den unter der spanischen EU-Präsidentschaft angestellten Überlegungen, wie der 1995 in Barcelona initiierten Partnerschaft Europa-Mittelmeer neue Impulse gegeben werden können.

Die EIB muss bei ihrem Bemühen um operative Effizienz transparent und verantwortlich handeln, um die Bank den Bürgern Europas, denen unsere Tätigkeit letztlich zugute kommt, näher zu bringen. Die Bank hat daher im Laufe des Jahres 2001 ihren politischen Dialog mit dem Europäischen Parlament sowie ihre Kontakte mit dem Wirtschafts- und Sozialausschuss der Union ausgebaut. Außer-

dem hat sie mit der Umsetzung ihrer neuen Politik der Transparenz begonnen, die ihren Ausdruck in einer neuen Informationspolitik sowie in einem über die NGO geführten intensivierten Dialog mit der Zivilgesellschaft findet.

Es sei an dieser Stelle noch einmal daran erinnert, dass sich die EIB-Gruppe durch die Aufnahme von Mitteln auf den internationalen Kapitalmärkten refinanziert. Die Qualität ihrer Anteilseigner

und ihres Darlehensbestands sowie ihre vorsichtigen und gleichermaßen innovativen Mittelbeschaffungsstrategien ermöglichen es der EIB, sich auf den Kapitalmärkten als quasi-staatlicher Emittent von Referenzanleihen mit AAA-Rating zu positionieren.

Am 31. Dezember 2001 beliefen sich die ausstehenden Darlehen der Bank auf insgesamt 221 Mrd EUR und näherten sich damit der satzungsmäßigen Obergrenze von 250 Mrd EUR. Um die Ziele der Bank erreichen zu können, habe ich den Anteilseignern eine Kapitalerhöhung um 50% vorgeschlagen. Die Überlegungen des Verwaltungsrats zu den operativen Prioritäten der EIB für die kommenden Jahre sowie zu den Möglichkeiten, eine selbstfinanzierte Kapitalerhöhung durchzuführen, ebneten weitgehend den Weg für den von den Gouverneuren der Bank in ihrer Jahressitzung am 4. Juni 2002 gefassten Beschluss. Der Bank wurde zu diesem Anlass erneut die nachdrückliche und geschlossene Unterstützung ihrer Anteilseigner, der Mitgliedstaaten der Union, zugesichert, für die ich mich an dieser Stelle bedanken möchte.

Philippe Maystadt  
Präsident der EIB-Gruppe



# 2001: Rahmen der Finanzierungstätigkeit und Gesamtüberblick

Die EIB ist eine öffentliche Bank, die ihre Tätigkeit in Zusammenarbeit mit den anderen Institutionen der Union ausübt. Ohne die öffentlichen Haushalte zu belasten, fördert sie Projekte, die zur Erreichung der prioritären Ziele der Union im wirtschaftlichen und sozialen Bereich beitragen. Diese Ziele ergeben sich aus der Satzung der Bank und den Beschlüssen des Europäischen Rates.

Im Anschluss an den Europäischen Rat in Lissabon im März 2000 hat der Rat der Gouverneure die Gründung der „EIB-Gruppe“ beschlossen, die die Europäische Investitionsbank und den Europäischen Investitionsfonds umfasst. Durch die Umstrukturierung wurde die EIB zum mehrheitlichen Anteilseigner des EIF und für seine Tätigkeit zuständig. Der EIF ist der auf Risikokapitaloperationen und auf Garantien zugunsten von KMU spezialisierte Bereich der EIB-Gruppe.

Die Tätigkeit der Bank war im Jahr 2001 durch die Orientierungen geprägt, die der Europäische Rat auf seinen Gipfeltreffen in Stockholm und Göteborg (März bzw. Juni 2001) sowie in Gent und Laeken (Oktober bzw. Dezember 2001) aufgestellt hat. Im Einzelnen wurde die Bank aufgefordert:

- ihre Unterstützung der Beitrittsländer fortzusetzen;
- ihren Beitrag zur Entwicklung einer wissens- und innovationsbasierten europäischen Wirtschaft zu verstärken;
- eine Strategie zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung zu verfolgen und mit der Kommission bei der Umsetzung der Klimaschutzpolitik der Union zusammenzuarbeiten;
- die Investitionstätigkeit in den von der wirtschaftlichen Verlangsamung besonders betroffenen Sektoren zu fördern.

Als Reaktion auf die Aufforderungen des Europäischen Rates hat die EIB folgende Initiativen ergriffen:

- Die Finanzierungen der EIB und des EIF zugunsten von Vorhaben, die den Kriterien der im Anschluss an den Europäischen Rat in Lissabon eingerichteten Innovation-2000-Initiative (i2i) entsprechen, werden verstärkt und auf die Beitrittsländer ausgedehnt.
- Besondere Aufmerksamkeit wird den Projekten gewidmet, die sich positiv auf die Umwelt auswirken; in der Direktion Projekte wurde die Struktur für die Bewertung der Umweltauswirkungen verstärkt.
- Die Obergrenze für den Finanzierungsbeitrag der EIB kann bei bestimmten Vorhaben in den Bereichen Verkehr, Umweltschutz und Fremdenverkehr sowie in den unter die i2i fallenden Bereichen einschließlich des Bildungswesens auf höchstens 75% der Kosten des jeweiligen Projekts angehoben werden.

Sämtliche Beträge in diesem Bericht lauten - sofern nicht anders angegeben - auf EUR.



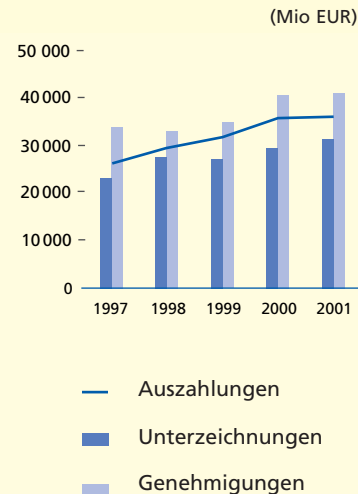
- Der Gesamtbetrag der **unterzeichneten Darlehen** der EIB erreichte 2001 **36,8 Mrd.** Wie zu Beginn des Jahres angekündigt, war der Anstieg gegenüber dem Vorjahr (36 Mrd) gering und spiegelt somit die Bemühungen wider, die Finanzierungsbeschlüsse stärker an qualitativen Aspekten auszurichten.

Der Betrag gliedert sich wie folgt auf:

- 31,2 Mrd in der Union;
- 2,7 Mrd in den Beitrittsländern;
- 1,4 Mrd in den Ländern der Partnerschaft Europa-Mittelmeer;
- 319 Mio in den Balkanländern;
- 520 Mio in den AKP-Ländern/ÜLG;
- 150 Mio in Südafrika;
- 543 Mio in den Ländern Asiens und Lateinamerikas.
- Die **Auszahlungen** betrugen **31,6 Mrd** (davon 27,8 Mrd in der Europäischen Union). 70% dieser Auszahlungen erfolgten in Euro.

- Die rund 310 Investitionsvorhaben, die im Jahr 2001 von Mitarbeitern der Bank geprüft wurden, führten zu **Darlehensgenehmigungen** im Umfang von **41,4 Mrd.**
- Ende 2001 erreichte der **ausstehende Betrag der Darlehen** aus eigenen Mitteln und der Garantien 221,7 Mrd. Die **ausstehenden Anleiheverbindlichkeiten** betrugen 176 Mrd. Die Bilanzsumme stellte sich auf 209,4 Mrd.
- Nach Swaps hat die Bank **32,2 Mrd aufgenommen.** Die Mittelbeschaffung erfolgte durch 148 Operationen in 13 Währungen. 67% der beschafften Mittel (nach Swaps) entfielen auf EUR, 21% auf GBP und 8% auf USD.
- Parallel dazu hat der EIF<sup>(1)</sup> seine Tätigkeit zugunsten von KMU stark ausgeweitet: Er führte Risikokapitaloperationen im Umfang von 800 Mio durch und räumte Garantien im Gesamtbetrag von 960 Mio ein.

**Auszahlungen, unterzeichnete Verträge und genehmigte Projekte (EIB) (1997-2001)**



(1) Zusätzlich zu den Angaben im vorliegenden Tätigkeitsbericht der EIB-Gruppe können weitere Informationen dem Jahresbericht des EIF auf seiner Internet-Seite ([www.eif.org](http://www.eif.org)) entnommen werden.

Die dem vorliegenden Bericht beigelegte CD-ROM enthält umfassende statistische Angaben zur Tätigkeit im Jahr 2001 und im Zeitraum 1997-2001 sowie ein Verzeichnis der im vergangenen Jahr von der EIB-Gruppe finanzierten Projekte. Diese Informationen finden sich ebenfalls auf der Internet-Seite der EIB ([www.eib.org](http://www.eib.org)) unter „Publications“.



# Der Operative Gesamtplan der Bank 2002-2004

Der erste Operative Gesamtplan (OGP) wurde im Anschluss an den diesbezüglichen Beschluss des Rates der Gouverneure vom Juni 1998 ausgearbeitet. Bei diesem Plan handelt es sich um eine Strategieunterlage, die vom Verwaltungsrat genehmigt wird und die dazu dient, eine mittelfristige Politik zu definieren und operative Prioritäten im Hinblick auf die Ziele festzulegen, die der Bank von ihren Gouverneuren vorgegeben werden und sicherstellen, dass sie ihre in Artikel 267 des EG-Vertrags festgeschriebenen Aufgaben erfüllt. Er ermöglicht es außerdem, eine Ex-post-Bewertung der Tätigkeit der EIB vorzunehmen. Der Plan deckt einen Zeitraum von drei Jahren ab, jedoch können die strategischen Perspektiven in diesem Zeitraum geändert werden, um neue Mandate und die Entwicklung des wirtschaftlichen Umfeldes zu berücksichtigen. Der im Dezember 2001 angenommene OGP gilt für den Zeitraum 2002-2004.

Für die Darlehensvergabe der Bank wurden fünf operative Prioritäten festgelegt:

- 1 Die **Regionalentwicklung** und der wirtschaftliche und soziale Zusammenhalt in der Union bilden die oberste Finanzierungspriorität der Bank. Ihr Ziel ist es, den Anteil ihrer in den Fördergebieten der Union gewährten Einzeldarlehen auf mindestens 70% zu halten und bei ihren Globaldarlehen 50% zu erreichen. Bei der Umsetzung ihrer Ziele arbeitet die Bank eng mit der Kommission zusammen, um eine maximale Wirkung der einander ergänzenden Finanzierungs- und Haushaltsinstrumente beider Institutionen zu erzielen. Die Bank ist weiter darum bemüht, ihren Ansatz bei der Darlehensvergabe im Bereich der Regionalentwicklung zu verbessern. Zu diesem Zweck führt sie eine Reihe von Ergebnisindikatoren für Projekte (vgl. Kasten, S. 13) ein.
- 2 Die Umsetzung der „**Innovation-2000-Initiative**“, in deren Rahmen die Entwicklung einer wissens- und informationsbasierten Gesellschaft in Europa gefördert werden soll. Die Ziele der Bank in diesem Bereich betreffen in erster Linie die Entwicklung der Finanzierungen zugunsten von Informations- und Kommunikationstechnologienetzen, Forschung und Entwicklung, kleinen und mittleren Unternehmen und der Informationsverbreitung, einschließlich des audiovisuellen Sektors. Was die Forschung und die Umsetzung der Ziele der Europäischen Union im audiovisuellen Sektor betrifft, so wurden 2001 Modalitäten für eine verstärkte Zusammenarbeit mit der Kommission festgelegt.
- 3 Die Bank hat ihre Finanzierungsstrategie in den Bereichen **Umweltschutz** und Verbesserung der Lebensqualität überprüft und auf Dienststellenebene eine neue Struktur für Umweltfragen geschaffen (vgl. Kasten, S. 17). Um die Öffentlichkeit besser über den Beitrag zu informieren, den die Bank zu diesem wesentlichen Ziel leistet, hat sie auf ihrer Website neue Ausführungen über ihre „Aufgaben und Tätigkeit im Umweltbereich“ und Positionspapiere zur Frage des Klimawandels und der nachhaltigen Entwicklung veröffentlicht. Auch hier ist die Zusammenarbeit mit der Kommission sowie mit anderen Finanzinstitutionen von grundlegender Bedeutung.
- 4 Die Bank widmet der Vorbereitung der **Beitrittsländer** auf die Mitgliedschaft in der EU nach wie vor höchste Aufmerksamkeit. Sie hat ihr Wachstumsziel für die Finanzierungen in der EU begrenzt, um mehr Spielraum für die Darlehensgewährung in den Beitrittsländern zu haben. Sie hat außerdem ihre Finanzierungsstrategie überprüft (vgl. Kasten, S. 20). Auch der EIF hat die Bereitstellung von Risikokapital auf die Beitrittsländer ausgeweitet, denen 10% seiner Kapazität für Risikokapitaloperationen zugute kommen sollen.





5 Die Bank unterstützt die Entwicklungszusammenarbeit der EU mit den **Partnerländern**.

- In den Ländern des *Mittelmeerraums* finanziert die EIB vorrangig Projekte, die der Verwirklichung der Ziele des Barcelona-Prozesses (November 1995) hinsichtlich der Partnerschaft Europa-Mittelmeer dienen. Zu diesem Zweck konzentriert die EIB ihre Finanzierungspolitik auf drei Hauptbereiche: die Entwicklung des Privatsektors und die Stärkung des Bankensektors der jeweiligen Länder, die Schaffung der Basisinfrastruktur vor allem im Umweltschutzbereich und die Förderung von regionalen Projekten, die sich aus der Zusammenarbeit zwischen den betreffenden Ländern ergeben.

- In den *Balkanländern* hat die EIB das Schnellstart-Paket durchgeführt. Bei der Umsetzung eines zweiten Programms zur Förderung der wirtschaftlichen Erholung, das vor allem auf die Finanzierung von grenzüberschreitenden Regionalvorhaben in den Bereichen Verkehr und Energie ausgerichtet ist, wurde ihr eine maßgebliche Rolle zugeteilt.

- In den *Ländern Asiens und Lateinamerikas* wird der Finanzierung von Projekten von gemeinsamem Interesse weiterhin Priorität eingeräumt. Die Zusammenarbeit mit den multilateralen und den bilateralen Finanzierungsinstitutionen wird fortgesetzt und ausgeweitet.

- In Einklang mit den allgemeinen Zielen des Abkommens von Cotonou wird in den *AKP-Ländern* der Unterstützung des Privatsektors höchste Priorität zukommen. Die Bank beabsichtigt außerdem, auf selektiver Basis Projekte im Gesundheits- und im Bildungswesen zu finanzieren.

Im Operativen Gesamtplan wird außerdem darauf hingewiesen, dass die EIB-Gruppe neben der Konzentration auf ihre Hauptziele weiterhin große Anstrengungen im Hinblick auf die Finanzierung von **KMU** über Globaldarlehen sowie durch Risikokapitaloperationen unternehmen wird. Auch werden derzeit Überlegungen zu neuen Produkten angestellt. Das Tätigkeitsniveau im Bereich der Transeuropäischen Netze (**TEN**) für Verkehr und Energieverteilung soll aufrechterhalten werden und die Finanzierungen im Rahmen von öffentlich-privaten Partnerschaften (PPP) sollen sowohl in geografischer Hinsicht als auch in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen bevorzugt zum Einsatz kommen. Die Finanzierungen im **Humankapitalbereich** sollen schrittweise auf Länder außerhalb der Europäischen Union ausgedehnt werden.

# *Tätigkeit der EIB-Gruppe im Jahr 2001*





# Förderung einer ausgewogenen Entwicklung der Union

Die Förderung des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts ist die wichtigste Aufgabe, die der Europäischen Investitionsbank durch den Vertrag von Rom übertragen und durch den Vertrag von Amsterdam (Juni 1997) bekräftigt wurde. Sie stellt das oberste der vorrangigen Ziele des Operativen Gesamtplans dar. Um die Auswirkungen ihrer Tätigkeit in Bezug auf dieses Ziel besser bewerten zu können, hat die EIB Ergebnisindikatoren für die von ihr mitfinanzierten Projekte entwickelt.

Die Bank arbeitet eng mit der Kommission zusammen, wobei sie mit ihren Darlehen insbesondere die Zuschüsse aus dem Gemeinschaftshaushalt ergänzt, um die Effizienz der von den beiden Institutionen bereitgestellten Mittel zu maximieren. Sie fungiert auch als wichtiger Katalysator für die Mobilisierung anderer Finanzierungsmittel, insbesondere von Bankdarlehen.

Die Bank hat ihre Fähigkeit bewiesen, Investitionen gezielt in die Sektoren oder Regionen zu lenken, die den größten Investitionsbedarf aufweisen. Sie hat in den letzten Jahren ihre Finanzierungstätigkeit zugunsten der Regionalentwicklung beständig ausgeweitet, um dem allgemeinen Ziel eines maßvollen Wachstums der Finanzierungstätigkeit in der Union Rechnung zu tragen. Seit Beginn der zweiten Phase der Programmierung der gemeinschaftlichen Strukturmaßnahmen im Jahr 1994 beträgt das durchschnittliche Wachstum jährlich 5%; in Ziel-1-Gebieten haben die Finanzierungen seit dem Jahr 2000 um 19% zugenommen.

## 70% der Einzeldarlehen in der Union für die Regionalentwicklung

Im Jahr 2001 vergab die EIB Einzeldarlehen im Betrag von **14,5 Mrd** für Projekte in Regionen mit Entwicklungsrückstand oder anderen strukturschwachen Gebieten (Ziel-1- und Ziel-2-Gebiete), was 70% der insgesamt in der Union gewährten Einzeldarlehen entsprach.

## 56% der Darlehen für die Regionalentwicklung kommen Ziel-1-Gebieten zugute

In den Ziel-1-Gebieten sowie in den im Übergang befindlichen Ziel-1-Gebieten wurden Einzeldarlehen von 8,2 Mrd vergeben. Davon entfielen 1,8 Mrd auf die ostdeutschen Bundesländer, 5,1 Mrd auf die Kohäsionsländer (Spanien, Portugal, Irland und Griechenland) und 866 Mio auf Süditalien.

Die Darlehensvergabe ist in diesen Gebieten gegenüber dem Jahr 2000 deutlich gestiegen (+19%), was insbesondere auf die - im dritten Jahr in Folge verzeichnete - Zunahme der Finanzierungen in den ostdeutschen

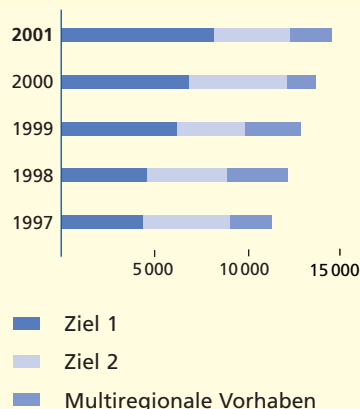
Bundesländern zurückzuführen war. Die Finanzierungen in Griechenland hielten sich auf dem hohen Niveau des Jahres 2000, während sie in Portugal um 25% zunahmen.

Das Kooperations- und Rahmenabkommen zwischen der EIB und der Kommission fand seinen konkreten Ausdruck darin, dass die Bank erstmals ein Investitionsprogramm in der italienischen Region Basilikata im Rahmen des Gemeinschaftlichen Förderkonzepts für den Zeitraum 2000-2006 mitfinanzierte.

## 40% der Darlehen entfielen auf Verkehrsvorhaben und 16% auf Investitionen in das Humankapital

Dem Verkehrssektor, auf den 40% der Finanzierungen entfielen, flossen in den Ziel-1-Gebieten die meisten Mittel zu; sein Anteil an den Finanzierungen in Ziel-1-Gebieten war deutlich höher als in der gesamten Union (25%). Diese Finanzierungen tragen dazu bei, die aus der geografischen Lage dieser Regionen resultierenden Belastungen abzuschwächen.

## Regionalentwicklung Einzeldarlehen 1997-2001: 65 Mrd





#### Regionalentwicklung Aufgliederung der Einzeldarlehen nach Wirtschaftsbereichen (2001)

	(Mio EUR)	
	Insgesamt	
	Betrag	%
Energie	2 770	19
Verkehr und Telekommunikation	6 194	43
Wasserwirtschaft und Sonstiges	134	1
Strukturverbesserung in städtischen Gebieten	445	3
Industrie, Landwirtschaft	2 365	16
Bildung, Gesundheit	1 957	13
Sonstige Dienstleistungsbereiche	677	5
<b>Einzeldarlehen insgesamt</b>	<b>14 542</b>	<b>100</b>

Zwei Drittel der Finanzierungen entfielen auf die Modernisierung von Infrastrukturanlagen. Jedoch flossen 17% der Mittel den Arbeitsplätze und Wohlstand schaffen den Bereichen Industrie und Dienstleistungen zu, und für Vorhaben in den Bereichen Bildung und Gesundheit wurden insgesamt 16% der Mittel bereitgestellt, was doppelt so viel war wie im Gemeinschaftsdurchschnitt. Dies zeigt deutlich das Bestreben der Bank, das Niveau im Bildungs- und im Gesundheitswesen in den benachteiligten Gebieten dem der entwickelteren Gebiete anzupassen und so den Bürgern der Union den gleichen Zugang zu modernsten pädagogischen Methoden und medizinischen Verfahren zu ermöglichen.

#### Bedeutung der Globaldarlehen

Durch die Kreditlinien, die sie Banken und anderen Finanzinstituten einräumt, unterstützt die EIB Vorhaben von KMU, kleine Infrastrukturprojekte von lokalem Interesse sowie kleine Umweltschutzinvestitionen. Die Globaldarlehen dienen zwar vielfältigen Zielen, leisten jedoch auch einen spürbaren Beitrag zur Regionalentwicklung. Im Jahr 2001 beliefen sich die Teilfinanzierungen aus Globaldarlehen in den benachteiligten Gebieten der Union auf etwa 5,3 Mrd, wovon die Hälfte Ziel-1-Gebieten zugute kam.

#### Integration der Beitrittsländer

Um bereits jetzt zur Beseitigung der regionalen Ungleichgewichte beizutragen,

bezieht die EIB die Beitrittsländer in ihre Tätigkeit zugunsten von Fördergebieten ein. Im Jahr 2001 vergab die Bank in den Beitrittsländern Einzeldarlehen von insgesamt 2,1 Mrd. Davon entfielen 48% auf Polen, 16% auf Ungarn, 13% auf die Tschechische Republik und 9% auf Slowenien.

Die Einzeldarlehen kamen hauptsächlich dem Verkehrssektor (51%), dem Telekommunikationsbereich (20%) sowie Infrastrukturvorhaben im Umweltbereich (25%) zugute. Die EIB gewährte erste Darlehen für Vorhaben im Bildungs- und im Gesundheitswesen (75 Mio).

Darüber hinaus trugen Globaldarlehen im Gesamtbetrag von 600 Mio zur Finanzierung von KMU-Vorhaben und kleinen lokalen Infrastrukturprojekten bei.

#### Beitrag der Risikokapitaloperationen

Die Risikokapitaloperationen des EIF tragen der Notwendigkeit der Förderung eines ausgewogenen Risikokapitalmarktes in der Union voll Rechnung. Sowohl in den südeuropäischen Mitgliedsländern (Griechenland, Portugal und Spanien) als auch in den Beitrittsländern haben die Operationen des EIF in erheblichem Maße zur Entwicklung des Marktes der betreffenden Länder beigetragen. Zusätzlich spielt der EIF in den südlichen Mitgliedsländern bei der Gewinnung anderer Kapitalgeber eine Katalysatorrolle. Ferner kam ein Teil der vom EIF aus eigenen Mitteln bereitgestellten Garantien regionalen Fonds in Ziel-1-Gebieten im Vereinigten Königreich zugute.





## Messung des Erfolgs der Projekte, die dem Ziel der Regionalentwicklung entsprechen

Um zu beurteilen, inwieweit die Bank die ihr übertragenen Aufgaben erfüllt, hat sie einen Ansatz entwickelt, um aussagekräftige Ergebnisindikatoren für die von ihr finanzierten Projekte hinsichtlich ihrer Ziele und in erster Linie für ihren Beitrag zur Regionalentwicklung zu definieren. Dieser Ansatz stützt sich auf die „drei Pfeiler“ des zusätzlichen Nutzens der Finanzierungstätigkeit der Bank:

- **Projektimmanente Qualität:** Nutzen des Projekts unter volkswirtschaftlichen, finanziellen, technischen und ökologischen Gesichtspunkten.
- **Beitrag des Projekts zu den Aufgaben der Bank:** Übereinstimmung des Projekts mit den Leitlinien für die Strukturfördermaßnahmen der Gemeinschaft oder mit den nationalen Entwicklungsplänen, Synergie mit den Zuschüssen der Gemeinschaft.
- **Besonderer finanzieller Nutzen** aus dem Finanzierungsbeitrag der EIB für die betreffenden Akteure: Subsidiarität, Katalysatorwirkung, maßgeschneiderte Finanzierungskonzepte.

Die Messung der Ergebnisse der Projekte ist ein fortlaufender Prozess, der sich von der Vorbereitung des Projekts über seine Durchführung bis hin zum Betrieb der Projektanlagen erstreckt. Die vorgeschlagene Methodik wird daher durch den gesamten Projektzyklus hindurch angewandt.

Eine erste Ergebnismessung wurde für die von der Bank im Jahr 2000 finanzierten Regionalentwicklungsprojekte vorgenommen. Die zugunsten der Regionalentwicklung vergebenen Einzeldarlehen beliefen sich auf 13,7 Mrd. Mehr als die Hälfte der Mittel kam Ziel-1-Gebieten zugute. Infrastrukturvorhaben machten insgesamt mehr als drei Viertel der Finanzierungen aus, von denen wiederum fast ein Drittel auf Verkehrsprojekte entfielen.

- **Qualität der Projekte:** Die Hälfte der Investitionsvorhaben weist eine volkswirtschaftliche Rentabilität von über 10% auf, während drei Viertel der für die Entwicklung wesentlichen Basisinfrastrukturvorhaben eine volkswirtschaftliche Rentabilität von mindestens 6% verzeichnen, was für Projekte dieser Art normal ist.
- **Beitrag der Projekte zu den Aufgaben der Bank:** Es ist eine enge Komplementarität zwischen den von der Bank in diesen Regionen ausgewählten Investitionsvorhaben und der Erfüllung der auf EU-Ebene definierten Ziele festzustellen: Drei Viertel der Finanzierungen zugunsten der europäischen Verkehrs- und Telekommunikationsnetze, 63% der Darlehen für Umweltschutzprojekte und 87% der Finanzierungen im Bereich Humankapital entfielen auf benachteiligte Gebiete. Praktisch alle im Rahmen der Innovation-2000-Initiative genehmigten Darlehen betrafen schwächer entwickelte Gebiete. 25% der Vorhaben wurden mit Haushaltsmitteln der Gemeinschaft kofinanziert. Darlehen von 4,5 Mrd (30% der Beträge) wurden durch Strukturfondszuschüsse von etwa 2,3 Mrd ergänzt.
- **Zusätzlicher Nutzen:** Als Hauptgründe für die Beantragung eines Finanzierungsbeitrags der Bank werden von den Projektträgern die Laufzeiten und Zinssätze der EIB-Darlehen genannt. Diese Vorteile ermöglichen es dem Endbegünstigten, einerseits seine Schuldenlast insgesamt zu begrenzen und andererseits - aufgrund der Reduzierung seiner Finanzierungskosten - die Tarife für die Endnutzer oder Gebietskörperschaften zu senken. Die Einhaltung des Subsidiaritätsprinzips wird außerdem durch die Tatsache unterstrichen, dass der Finanzierungsbeitrag der EIB bei der Hälfte der Operationen weniger als 50% der Außenfinanzierungen über Banken ausmacht. Dieser Prozentsatz wird bei öffentlichen Infrastrukturvorhaben und bei Investitionsvorhaben mit Standort in Ziel-1-Gebieten, bei denen der Finanzierungsbeitrag des Geschäftsbankensektors naturgemäß nicht so hoch ist, überschritten.

Die Analysen der Finanzierungsoperationen des Jahres 2000 sind noch zu allgemein, und die entsprechenden Methoden werden weiter verfeinert. Was die Art und Weise der Aufgabenerfüllung durch die Bank betrifft, so ergeben sie jedoch ein positives Bild.



## Die „Innovation-2000-Initiative“

Die „Innovation-2000-Initiative“ (i2i) wurde von der EIB-Gruppe im Anschluss an die Schlussfolgerungen des Europäischen Rates Lissabon (März 2000) eingeleitet, um die Entwicklung einer auf Wissen und Innovation basierenden europäischen Wirtschaft zu fördern. Im Jahr 2001 verzeichneten die Finanzierungen im Rahmen dieser Initiative einen beachtlichen Zuwachs, wobei sich die genehmigten Operationen auf mehr als 10,3 Mrd (9,1 Mrd EIB und 1,2 Mrd EIF) in allen Mitgliedstaaten der Union sowie in sieben Beitrittsländern erhöhten. Ende 2001 belief sich die Gesamtsumme der unterzeichneten Darlehen auf 7,2 Mrd (davon mehr als 5 Mrd im Jahr 2001), und das Volumen der Beteiligungen des EIF betrug mehr als 2 Mrd (davon 800 Mio allein im letzten Jahr). Dies verdeutlicht die Fortschritte, die die EIB-Gruppe mit Blick auf das vom Europäischen Rat Lissabon im März 2000 vorgegebene Ziel eines Finanzierungsvolumens von 12-15 Mrd im Zeitraum 2000-2003 bereits jetzt verzeichnen kann.

Das i2i-Programm ist auf fünf Ziele ausgerichtet, mit denen die technische Modernisierung und die Qualifizierung des Humankapitals für die künftigen Bedürfnisse der europäischen Wirtschaft erreicht werden sollen.

### Forschung und Entwicklung

Im Jahr 2001 hat die EIB 1,7 Mrd für 12 Projekte im Bereich Forschung und Entwicklung vergeben, die in 10 Ländern der Union und in Ungarn in den Bereichen Chemie und Pharmazeutik, Metallverarbeitung, Elektronik und Telekommunikation durchgeführt wurden. Zwei dieser Projekte sind besonders erwähnenswert, da sie von gesamteuropäischem Interesse sind und Forschungsaktivitäten zur Einführung und gemeinsamen Nutzung von Telekommunikationsnetzen der dritten Generation betreffen.

Mehrere vom EIF unterstützte Fonds tragen ebenfalls zu Finanzierungen in der Forschung bei. Beispiele sind die Fonds „Heidelberg Innovation“ in Deutschland, „BIOAM“ in Frankreich und „SYMBION“ in Dänemark.

### Förderung von KMU und unternehmerischer Initiative

2001 stellte der EIF über 800 Mio für 57 Risikokapitalfonds bereit und diente damit als Katalysator für Gesamtinvestitionen von etwa 3 Mrd in allen EU-Mitgliedstaaten

sowie in fünf Beitrittsländern. Diese 800 Mio entsprachen etwa 25% des europäischen Marktes für Startkapital. Hinzuweisen ist darüber hinaus auf die Beteiligungen an elf gesamteuropäischen Risikokapitalfonds, durch die das Entstehen von Gesellschaften gefördert wurde, die von der Größe her mit Fonds in den USA vergleichbar sind.

### Informations- und Kommunikationstechnologie

Im Jahr 2001 wurden für Informations- und Kommunikationstechnologienetze, die die wichtigsten Instrumente für die Verbreitung von Innovationen und den Austausch von Daten zwischen Unternehmen sind, EIB-Darlehen von 1,8 Mrd in Spanien, Portugal, Italien, im Vereinigten Königreich, in Schweden, Finnland und den Beitrittsländern vergeben. Besonders hervorzuheben ist die Finanzierung des gesamteuropäischen Projekts „Telía“, das der Anbindung der Beitrittsländer in Mittel- und Osteuropa (Baltische Staaten, Polen, Tschechische Republik, Slowakei und Ungarn) an das Breitbandnetz in Skandinavien, Deutschland und Österreich dient.



### Entwicklung des Humankapitals

Die EIB stellte im Jahr 2001 1,4 Mrd für 11 Projekte im Bildungssektor bereit, die die Modernisierung von Schulen und Universitäten und ihre Ausstattung mit Informationstechnik betrafen; unterstützt wurden Vorhaben in Ostdeutschland, Österreich, Dänemark, Griechenland, im Vereinigten Königreich sowie in Polen.

All diese Projekte haben ihren Standort in Regionalentwicklungsgebieten und verbessern den Zugang der dort lebenden Bevölkerung zu modernen Bildungseinrichtungen.

Darüber hinaus wurden 700 Mio im Gesundheitssektor zur Verfügung gestellt.

### „i2i-Audiovisuell“

Das von der EIB-Gruppe im Dezember 2000 eingeleitete Programm i2i-Audiovisuell soll die audiovisuelle Produktion in Europa und die Einführung neuer Kommunikationstechnologien in der audiovisuellen Industrie fördern.

Im Jahr 2001 hat die EIB 147 Mio für ein neues Funkhaus (Produktion, Digitalisierung und Ausstrahlung von Fernsehsendungen) in Dänemark sowie für zwei zwischengeschaltete Finanzinstitute

bereitgestellt, die auf die Finanzierung der Filmproduktion spezialisiert sind und von Frankreich aus europaweit operieren. Damit erhöht sich der Betrag der von der EIB im audiovisuellen Sektor unterzeichneten Darlehen auf insgesamt 219 Mio.

Der EIF hat Beteiligungen in Höhe von etwa 89 Mio an sieben Risikokapitalfonds übernommen (in Deutschland, Finnland, Italien, Spanien und Dänemark), die sich in erster Linie auf die Stärkung der Eigenmittelbasis von KMU im audiovisuellen Sektor - und zwar insbesondere von den in der Produktion tätigen KMU - spezialisiert haben.

## Zusammenarbeit für mehr Dynamik in Forschung und Entwicklung

Die Europäische Investitionsbank, vertreten durch ihren Präsidenten **Philippe Maystadt**, und die Europäische Kommission, vertreten durch den für Forschung zuständigen Kommissar **Philippe Busquin**, haben im Juni 2001 ein Übereinkommen unterzeichnet, in dessen Rahmen sie ihre Zusammenarbeit vertiefen wollen; durch das Angebot komplementärer Finanzierungen soll der Investitionstätigkeit in den Bereichen Forschung und technologische Innovation in Europa mehr Dynamik verliehen werden.

Mit diesem Übereinkommen soll in erster Linie eine maximale Wirkung der EU-Finanzhilfe einerseits und der EIB-Darlehen sowie der Kapitalbeteiligungen des EIF andererseits auf die Infrastruktur bzw. auf Forschungsaktivitäten und innovative Unternehmen erreicht werden, indem die Finanzierungen beider Institutionen besser aufeinander abgestimmt und Synergieeffekte zwischen dem EU-Rahmenprogramm für Forschung und der „Innovation-2000-Initiative“ der EIB genutzt werden.

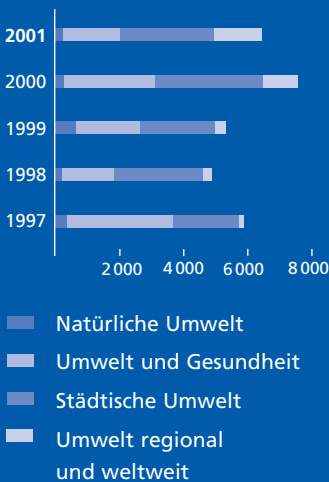
Diese Kooperation zwischen Europäischer Kommission und EIB-Gruppe wird sich zunächst auf drei spezifische Bereiche erstrecken:

- Förderung von Projekten in den Bereichen Forschung und technologische Entwicklung sowie Verwertung der Ergebnisse;
- Ausbau der Forschungsinfrastruktur und Schaffung von Kompetenzzentren, die Universitäten, Unternehmen sowie Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen an einem Standort vereinigen;
- Bereitstellung von Risikokapital zur Finanzierung von Hochtechnologieunternehmen und Inkubationszentren.



# Schutz der Umwelt und Verbesserung der Lebensqualität

## Umwelt und Lebensqualität Einzeldarlehen 1997-2001: 29 Mrd



## Umwelt und Lebensqualität Einzeldarlehen (2001)

	(Mio EUR)
Insgesamt	
Natürliche Umwelt	238
Umwelt und Gesundheit	1 792
Städtische Umwelt	2 917
Umwelt regional und weltweit	1 503
<b>Einzeldarlehen insgesamt</b>	<b>5 937*</b>

\* Da verschiedene Finanzierungen gleichzeitig mehreren Zielsetzungen dienen, übersteigt die Addition der einzelnen Rubriken die Gesamtsumme der Finanzierungen.

Der Schutz der Umwelt und die Verbesserung der Lebensqualität sowie die Unterstützung der Politik der Europäischen Union im Bereich des Klimawandels gehören zu den vorrangigen Zielen der EIB. Die Tätigkeit der Bank auf diesem Gebiet wurde erstmals 1984 vom Rat der Gouverneure in einer Erklärung zum Umweltschutz geregelt. Die EIB finanziert nicht nur spezifische Umweltschutzprojekte, sondern berücksichtigt bei der Prüfung aller von ihr finanzierten Vorhaben systematisch Umweltaspekte.

Die EIB unterstützt die Umweltpolitik der Union im Bereich Klimaschutz, insbesondere durch die Vergabe von Darlehen zugunsten des rationellen Einsatzes von Energie - z.B. durch Kraft-Wärme-Kopplung, energiesparende Verfahren in der Industrie und öffentlichen Nahverkehr - und der Nutzung erneuerbarer Energien.

Die Bank hat sich zum Ziel gesetzt, ein Viertel bis ein Drittel der Einzeldarlehen in der Europäischen Union zugunsten von Vorhaben, die die Umwelt schützen und sich positiv auf sie auswirken, bereitzustellen; ein ähnlicher Anteil dürfte bei den Finanzierungen in den Beitrittsländern zur Anwendung kommen.

In der **Europäischen Union** beliefen sich die Einzeldarlehen der **EIB** zugunsten des Umweltschutzes auf 5,9 Mrd; dies entspricht 29% der Einzeldarlehen.

- Auf die städtische Umwelt entfiel mit 3,4 Mrd der größte Teil der Finanzierungen. Sie betrafen folgende Bereiche: Öffentliche Nahverkehrsnetze in zahlreichen Städten, Stadterneuerung einschließlich Projekten im sozialen Wohnungsbau in Finnland, Schweden und im Vereinigten Königreich sowie Bewahrung des kulturellen Erbes und verschiedene Stadterneuerungsvorhaben in Venedig.
- Darüber hinaus wurden Darlehen für die Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung, die Behandlung von festen und gefährlichen Abfällen, die Verbesserung der Luftqualität sowie die Energieeinsparung und -substitution zur Verfügung gestellt.

- Ferner wurden im Rahmen von Globaldarlehen Mittel in Höhe von etwa 2 Mrd für kleine kommunale Infrastrukturvorhaben gewährt, die häufig maßgeblichen Einfluss auf die Umweltqualität in den Regionen haben.
- Auf der Grundlage des Programms „Wachstum und Umwelt“ hat der **EIF** Garantien in Höhe von 86 Mio zugunsten von Finanzinstituten in acht Ländern der Union eingeräumt. Im Rahmen dieses auf Initiative des Europäischen Parlaments eingerichteten Pilotprogramms stellt der EIF Finanzinstituten auf eigenes Risiko Garantien zur teilweisen Deckung ihrer KMU-Investitionsportfolios im Umweltbereich bereit. Die Zuweisung aus dem EU-Haushalt in Höhe von 25 Mio deckt die von den KMU zu zahlenden Garantiegebühren ab. Insgesamt wurden seit Einführung des Programms Investitionen von über 4 750 kleinen Unternehmen in diesem Sektor gefördert.





In den **Beitrittsländern** beliefen sich die Darlehen zugunsten des Umweltschutzes auf 484 Mio; dies entspricht etwa 20% des Gesamtbetrags der Einzeldarlehen.

Finanziert wurden Wiederaufbauarbeiten nach den Überschwemmungen in Polen und Ungarn sowie Projekte zur Abwasserentsorgung in Polen, in Prag und in verschiedenen ungarischen und slowenischen Städten.

Die Finanzierungen tragen dazu bei, dass sich diese Länder an die Umweltnormen der EU anpassen können. Bestimmte Projekte wurden gemeinsam mit der Europäischen Kommission finanziert, die dafür Zuschüsse gewährte.

In den **Ländern der Partnerschaft Europa-Mittelmeer** wurde der größte Teil der Mittel von 580 Mio für Wasserversorgungsvorhaben in Marokko, Algerien, der Türkei und Tunesien vergeben.

Die Darlehen der EIB für Umweltprojekte können durch eine aus dem Gemeinschaftshaushalt finanzierte Zinsvergütung in Höhe von 3 Prozentpunkten ergänzt werden. Im Jahr 2001 wurden Darlehen in Höhe von insgesamt 60 Mio mit einer solchen Zinsvergütung ausgestattet.

## Neue Struktur der EIB im Bereich Umwelt

Nach einer Phase der Prüfung und der Konsultation hat die EIB eine Reihe neuer Bestimmungen eingeführt, die im Rahmen ihrer Finanzierungstätigkeit eine intensivere Evaluierung der Projekte unter Umweltschutzgesichtspunkten gewährleisten sollen. Die von der EIB im interinstitutionellen Kontext ergriffenen Maßnahmen berücksichtigen die den Umweltschutzziele eingeräumte Priorität sowie die Vielfalt und die Komplexität der Fragen, die mit den Bemühungen zum Schutz und zur Verbesserung der Umwelt verbunden sind.

Gestützt auf die Erfahrung vergleichbarer Finanzierungsinstitutionen und auf das eigene Know-how der Bank, das in der Vergangenheit gute Ergebnisse im Umweltbereich ermöglichte, hat das Direktorium drei wesentliche Maßnahmen genehmigt:

- Einrichtung eines „Hochrangigen Lenkungsausschusses“ für Umweltfragen, in dem Verantwortliche mehrerer Direktionen zusammenkommen und der den Entscheidungsorganen der Bank bei neu auftretenden umweltpolitischen Grundsatzfragen Orientierungslinien vorgibt.
- Ausweitung der Kompetenzen der Direktion Projekte, die Umweltaspekte durch die kontinuierliche Entwicklung geeigneter Methoden und die Vertiefung des Know-hows künftig noch fachkundiger prüfen soll; hierzu wurde eine spezielle Arbeitsgruppe geschaffen, deren Aufgabe die verstärkte Prüfung von Umweltaspekten im Zusammenhang mit den von der Bank finanzierten Vorhaben ist.
- Einrichtung einer Abteilung für Umweltfragen in der Direktion Projekte, die Umweltpolitik und -verfahren der Bank konzipiert und verbreitet, in ihrem Aufgabenbereich die Kontakte außerhalb der Bank pflegt, bestehende Verbindungen ausbaut und neue knüpft.

Die neuen Bestimmungen werden den Beitrag der EIB zur Umweltpolitik der Union sowie zu einer nachhaltigen Entwicklung noch verstärken. Sie ermöglichen es, dass bei allen Finanzierungen der Bank ein optimales Kosten-Nutzen-Verhältnis in Hinsicht auf die Umwelt erzielt wird, und dienen als Grundlage für die Schaffung von zusätzlichem Nutzen in diesem Bereich.



# Vorbereitung der Beitrittsländer

Seit 1990 hat die Bank in den Beitrittsländern Darlehen im Gesamtbetrag von 16,8 Mrd bereitgestellt: 16,2 Mrd in den Ländern Mittel- und Osteuropas und 567 Mio in Zypern und in Malta <sup>(1)</sup>. Zwischen 1996 und 2000 lag der jährliche Durchschnittsbetrag der Darlehen bei 2,1 Mrd. 2001 stellte die Bank weiterhin einen erheblichen Teil ihrer Mittel für Projekte zur Verfügung, die in den Beitrittsländern eine Anpassung an die EU-Politiken und die in der EU geltenden Normen ermöglichen werden (2,7 Mrd in den zwölf Beitrittsländern).

Für ihre Tätigkeit sind folgende Finanzierungsermächtigungen maßgeblich:

- Das Finanzierungsmandat, mit dem spezielle Garantievereinbarungen im Rahmen des EU-Haushalts verbunden sind. Es ermächtigt die Bank, im Zeitraum 2000 - 2006 Darlehen in Höhe von maximal 8,68 Mrd zu vergeben.
- Die Vor-Beitritts-Fazilität, die von der Bank in eigener Initiative und auf eigenes Risiko eingerichtet wurde und für die keine EU-Garantie besteht. Sie ist für den Zeitraum 2000 - 2003 mit einem Betrag von 8,5 Mrd ausgestattet.

Bei den Darlehensoperationen in den Beitrittsländern kommt die übliche Politik der Bank in Bezug auf Kreditrisiken zur Anwendung.

## Verbesserung der Umwelt

Die Mitgliedschaft in der EU bedeutet, dass sich die Beitrittsländer an die Umweltnormen der EU anpassen müssen.

Um sie dabei zu unterstützen, hat die Bank 2001 Darlehen von insgesamt 484 Mio für Projekte vergeben, die die Entsorgung städtischer Abfälle und die Abwasserbeseitigung in Ungarn sowie Wasserversorgungs- und Kanalisationsnetze in Polen (Stettin und Lodz), in der Tschechischen Republik (Prag) und in Slowenien betrafen.

In Ungarn und in Polen wurden Instandsetzungsarbeiten nach den Überschwemmungen sowie Maßnahmen mitfinanziert, die künftig einen besseren Schutz gewährleisten.

## Gesundheit und Bildung

Erste Darlehen im Gesamtbetrag von 75 Mio wurden für die Modernisierung der Infrastruktur im Gesundheits- und im Bildungswesen in Lodz (Polen) sowie für die Ausstattung des neuen Krankenhauses in Nikosia (Zypern) vergeben.

## Wirksame Unterstützung von KMU

Die Darlehensvergabe der EIB an die Industrie erfolgte in Form von Kreditlinien, die die EIB Partnerinstituten einräumte, von denen die Mittel dann an KMU weitervergeben wurden. Die kleinen und mittleren Unternehmen spielen eine wesentliche Rolle bei der Entwicklung eines dynamischen und zur Schaffung von Arbeitsplätzen beitragenden Privatsektors in den Beitrittsländern.

### Beitrittsländer 1997-2001: 12 Mrd

2001	2659
2000	2948
1999	2373
1998	2375
1997	1544

### Beitrittsländer Im Jahr 2001 gewährte Darlehen

	(Mio EUR)
Polen	1 144
Ungarn	483
Tschechische Republik	390
Slowenien	223
Bulgarien	130
Slowakische Republik	79
Litauen	55
Rumänien	40
Estland	35
Lettland	5
<i>Mittel- und Osteuropa</i>	<i>2 584</i>
Zypern	50
Malta	25
<i>Mittelmeerraum</i>	<i>75</i>
<b>Beitrittsländer *</b>	<b>2 659</b>

\* davon Vor-Beitritts-Fazilität:  
2 285 Mio

(1) 2001 wurde die Türkei in die Liste der Länder aufgenommen, die für Finanzierungen aus der Vor-Beitritts-Fazilität der Bank in Betracht kommen. Die Darlehen, für die im Laufe des Geschäftsjahres Verträge unterzeichnet wurden (370 Mio), wurden jedoch im Rahmen der Partnerschaft Europa-Mittelmeer sowie des TERRA-Programms vergeben. Aus diesem Grunde werden die Finanzierungen in der Türkei im vorliegenden Bericht unter dem Kapitel „Zusammenarbeit mit den Partnerländern“ erfasst.



Darüber hinaus hat sich der EIF mit 65 Mio an fünf nicht auf ein einziges Land beschränkten Risikokapitalfonds beteiligt, die sämtliche Beitrittsländer Mittel- und Osteuropas abdecken: dem Baltic Investment Fund, dem Baltic SME Fund, dem Baring Central Europe Fund, dem Raiffeisen Central and Eastern Europe Equity Fund und dem Innova/3 L.P. Fund. Der EIF wird künftig eine wachsende Rolle bei der Entwicklung der in dieser Region tätigen Risikokapitalgesellschaften spielen.

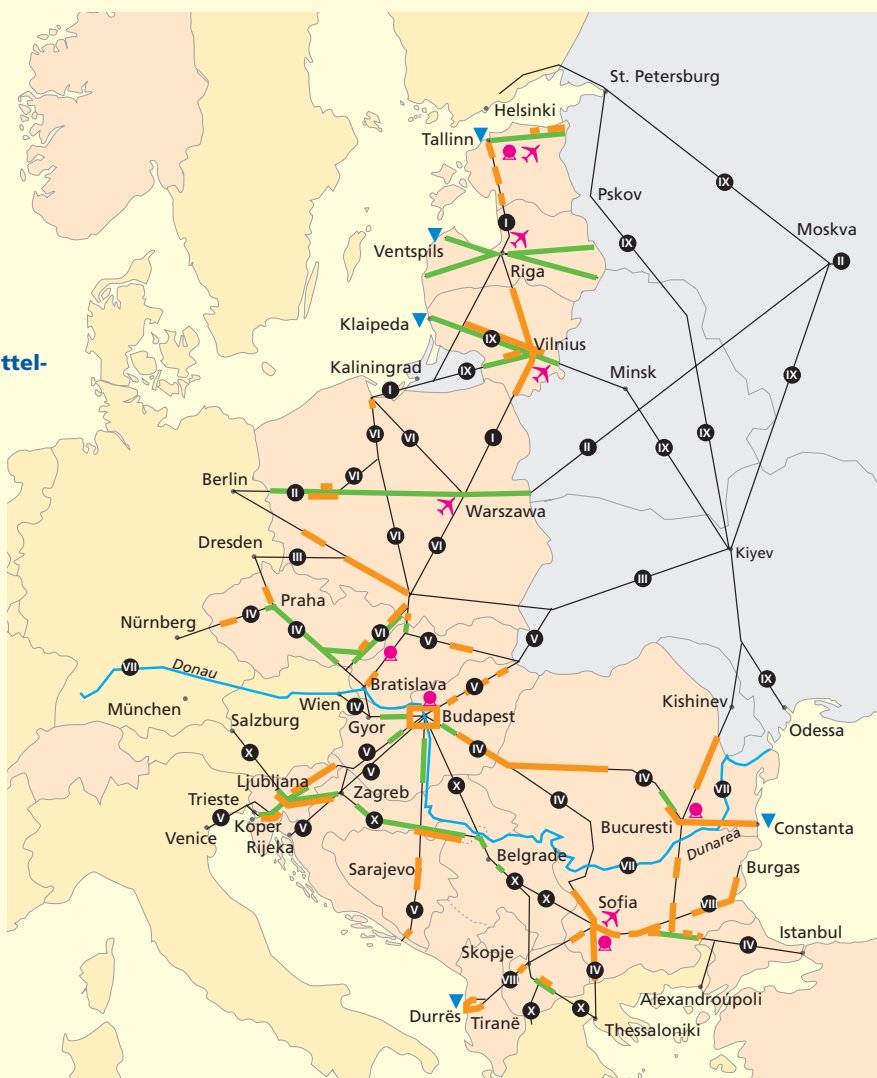
### Weitere Unterstützung der Verkehrs- und Telekommunikationsnetze

Zur Deckung des erheblichen Finanzierungsbedarfs der Beitrittsländer im **Verkehrssektor** hat die EIB 2001 40% ihrer Finanzierungen für Projekte in diesem Sektor bereitgestellt. Sie betrafen die Ausweitung der Kapazität und die Sanierung des Eisenbahnnetzes, die Instandsetzung von Abschnitten des Regionalstraßennetzes sowie den Bau von Autobahnen und einer Brücke über die Donau.

Moderne **Telekommunikationsstrukturen** bilden eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung, und effiziente Kommunikationsmöglichkeiten sind für die Anziehung neuer ausländischer Investitionen unerlässlich. Für den Ausbau der Fest- und der Mobilfunknetze wurden in sieben Ländern 423 Mio bereitgestellt.

### Unterzeichnete EIB-Darlehen für prioritäre Verkehrskorridore in den mittel- und osteuropäischen Beitrittsländern

- Vorrangige Verkehrskorridore
- Schiene
- Straße
- Hafen
- Luftverkehrskontrolleinrichtung
- Flughafen





## Die künftige Darlehenspolitik in den Beitrittsländern

In den kommenden Jahren wird sich die Tätigkeit der EIB in den EU-Beitrittsländern zur Vorbereitung einer erfolgreichen Erweiterung weiter intensivieren und diversifizieren. Darin spiegeln sich die Bemühungen der Bank wider, zur Umsetzung der Politik der Europäischen Union beizutragen. Wie im Operativen Gesamtplan betont wurde, werden die Finanzierungen in den Beitrittsländern im Rahmen einer weiter gefassten EU-Perspektive zur Regionalentwicklung beitragen. Rechnet man nämlich die Finanzierungen des Jahres 2001 in den Beitrittsländern und die in den Fördergebieten der Union zusammen, so machen die Einzelfinanzierungen der Bank zugunsten des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts 73% der Gesamttätigkeit aus. Diese Finanzierungen erfolgen in enger Zusammenarbeit mit der Kommission.

- Im **Verkehrssektor** wird einer ausgewogenen Aufteilung der Finanzmittel zwischen dem Schienen- und dem Straßenverkehr sowie einer Verbesserung des Personenflug- und des Luftfrachtverkehrs besondere Bedeutung beigemessen werden.
- Im **Umweltbereich** werden weiterhin zunehmende Investitionen erforderlich sein, da sich die Länder an die in den Umweltrichtlinien der EU vorgeschriebenen Standards anpassen. Der Behandlung der Abwässer und der festen Abfälle, dem städtischen Nahverkehr, der städtischen Umwelt sowie der Substitution und der Modernisierung industrieller Anlagen wird eine besonders hohe Bedeutung beigemessen werden.
- Die Zusammenarbeit mit den Banken im Rahmen von Globaldarlehen der EIB wird weiter ausgebaut werden, um das Unternehmertum zu fördern und das wichtige Segment der **KMU** zu stützen. Der EIF hat überdies seine Risikokapitaloperationen auf die Beitrittsländer ausgedehnt und wird seine Tätigkeit dort weiter verstärken.
- Die Bank wird ein breites Spektrum **industrieller** Aktivitäten unterstützen, die eine Umstrukturierung von Unternehmen sowie die Niederlassung ausländischer Investoren ermöglichen werden. Dies wird die Schaffung von Arbeitsplätzen und eine Produktivitätssteigerung der in der Region bestehenden Arbeitsplätze begünstigen.
- Im **Energiesektor** werden sich die Bemühungen auf die Verteilungsnetze und den Ersatz veralteter Anlagen sowie die Rationalisierung der Energienutzung und die Sicherung der Versorgung richten.
- Besondere Aufmerksamkeit wird den Bereichen **Bildung** und **Gesundheit** beigemessen werden, da die vorhandenen Qualifikationen und Einrichtungen vielfach den Anforderungen einer modernen Wirtschaft nicht entsprechen.
- Die Bank wird weiterhin den Ausbau der **Telekommunikations**netze fördern und dazu beitragen, dass die Informations- und Kommunikationstechnik zur Förderung einer wissensbasierten Volkswirtschaft eingesetzt wird.

Die Aktivitäten in diesen verschiedenen Bereichen werden zusätzlich im Rahmen der „Innovation-2000-Initiative“ der Bank unterstützt werden, die gemäß der Aufforderung des Europäischen Rates Stockholm (März 2001) auf die Beitrittsländer ausgedehnt wurde.





# Zusammenarbeit mit den Partnerländern

Die Bank unterstützt die Entwicklungshilfepolitik der Union und beteiligt sich aktiv an ihrer Politik der Kooperation mit 150 Drittländern. Die Tätigkeit der Bank erfolgt zum einen auf der Grundlage von Finanzierungsmandaten <sup>(1)</sup>, die ihr von der Union erteilt werden und mit einer externen Garantie ausgestattet sind, und zum anderen im Rahmen der Mittelmeerpartnerschafts-Fazilität, die die EIB im Anschluss an den Europäischen Rat Nizza (Dezember 2000) eingerichtet hat. Im Rahmen dieser Fazilität kann die EIB bis Januar 2007 Finanzierungen zugunsten großer multiregionaler Projekte im Verkehrs-, im Energie- und im Umweltbereich bis zu einem Höchstbetrag von 1 Mrd EUR vornehmen.

## Partnerschaft Europa-Mittelmeer

Im Jahr 2001 hat die EIB die Ziele der Partnerschaft Europa-Mittelmeer, die auf die Schaffung eines Raums der Stabilität und der wirtschaftlichen Prosperität ausgerichtet sind, mit einem bisher unerreichten Darlehensvolumen von **1,4 Mrd** unterstützt.

Mit insgesamt 1,1 Mrd entfiel der größte Anteil auf Infrastrukturvorhaben in den Bereichen Wasserwirtschaft, Verkehr, Stadtentwicklung und Energie. Die verbleibenden Mittel kamen im Rahmen von Globaldarlehen der Entwicklung von KMU des privaten Sektors zugute.

Hinzuweisen ist auf das Darlehen für den Wiederaufbau von Industrieanlagen in den durch Erdbeben zerstörten Regionen der Türkei, das auf der Grundlage der zu diesem Zweck eingerichteten TERRA-Fazilität gewährt wurde.

Das 2001 erreichte Darlehensvolumen sowie die Vielfalt der finanzierten Sektoren und der eingesetzten Mittel sind ein Beweis dafür, dass die EIB als die wichtigste Finanzierungsquelle für Vorhaben im Mittelmeerraum einen wesentlichen Beitrag zu einer dauerhaften Wirtschaftsentwicklung der Partnerländer des Mittelmeerraums leistet.

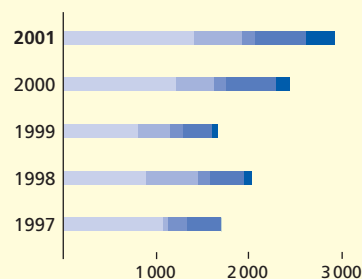
Die EIB beteiligt sich neben der Kommission aktiv an den derzeit auf Anregung der spanischen EU-Präsidenschaft angestellten Überlegungen, wie der 1995 in Barcelona ins Leben gerufenen Partnerschaft Europa-Mittelmeer neue Dynamik verliehen werden kann.

## Mittelmeerdrittländer: Im Jahr 2001 gewährte Darlehen

	(Mio EUR)	
	Insge- samt	davon aus Risiko- kapital- mitteln
Türkei	370	
Tunesien	225	
Algerien	225	
Ägypten	180	
Marokko	280	
Syrien	115	
Regionalvorhaben	6	6
<b>Mittelmeerdrittländer</b>	<b>1 401</b>	<b>6</b>

## Partnerländer

1997-2001: 11 Mrd



- Mittelmeerraum
- AKP-Staaten
- Südafrika
- ALA
- Balkanländer

(1) Vgl. Tabelle G: „In Kraft befindliche oder ausgehandelte Abkommen, Fazilitäten, Finanzprotokolle und Beschlüsse (Stand: 28. Januar 2002)“ in der statistischen Übersicht, die auf der diesem Tätigkeitsbericht beiliegenden CD-ROM enthalten ist. Diese Informationen finden sich auch auf der Website der EIB: [www.eib.org](http://www.eib.org).



### Balkanländer Im Jahr 2001 gewährte Darlehen

	(Mio EUR)
Insgesamt	
Kroatien	146
Bundesrepublik Jugoslawien	66
Albanien	47
Bosnien und Herzegowina	40
Ehem. jugoslawische Republik Mazedonien	20
<b>Balkanländer</b>	<b>319</b>

### AKP-ÜLG Im Jahr 2001 gewährte Darlehen

	(Mio EUR)	
	Insgesamt	davon aus Risikokapitalmitteln
Afrika	436	278
Zentral- und Äquatorialafrika	144	56
Südliches Afrika und Ind. Ozean	139	69
Ostafrika	85	85
Westafrika	66	66
Regionalvorhaben	2	2
Karibik	73	43
Sämtliche AKP-Staaten	8	8
ÜLG	3	3
<b>AKP-ÜLG</b>	<b>520</b>	<b>332</b>

### Balkanländer

Während die EIB bei Aufnahme ihrer Tätigkeit in den Balkanländern im Rahmen des Stabilitätspakts zunächst hauptsächlich Vorhaben im Verkehrssektor mitfinanzierte, hat sie 2001 ihre Darlehensvergabe in dieser Region diversifiziert, um auch den privaten Sektor verstärkt zu unterstützen. Diese Entwicklung ist damit zu erklären, dass sich die Situation in dieser Region stabilisiert und die wirtschaftliche Entwicklung eingesetzt hat. Da die EIB jedoch eine entscheidende Rolle bei der Umsetzung des zweiten Pakets dringender Wiederaufbaumaßnahmen mit Investitionen von insgesamt 2,4 Mrd spielen soll, wird sie auch weiterhin Infrastrukturvorhaben mitfinanzieren.

Im Jahr 2001 hat die EIB ihre Finanzierungen spürbar - auf **319 Mio** - ausgeweitet. 79% dieser Mittel waren für Basisinfrastruktureinrichtungen unter anderem im Energiesektor bestimmt, während 21% über Globaldarlehen in Kroatien und in der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien dem privaten Sektor zugute kamen.

Außerdem hat die EIB 2001 ihr erstes Darlehen in der Bundesrepublik Jugoslawien vergeben.

### Afrika, Karibik, Pazifik und ÜLG

Im Rahmen der Entwicklungspolitik der Europäischen Union trägt die EIB zur Finanzierung der Entwicklung der AKP-Staaten und der ÜLG bei. Das neue Abkommen von Cotonou wird nach seinem Inkrafttreten das bisher größte Finanzierungsvolumen ermöglichen: 1,7 Mrd aus eigenen Mitteln der Bank und 2,2 Mrd in den kommenden fünf Jahren im Rahmen der neuen Investitionsfazilität. Nach dem Abkommen von Cotonou wird die Verwaltung dieser neuen Fazilität, bei der verschiedene Instrumente der Risikoteilung zum Einsatz kommen werden, der Bank übertragen, die sich aktiv auf deren Umsetzung vorbereitet.

Die Bank war 2001 in 21 Ländern tätig und hat die Durchführung von fünf Regionalvorhaben unterstützt. Insgesamt hat sie Darlehen von **520 Mio** vergeben, davon 332 Mio aus Risikokapitalmitteln.

Zu den bedeutendsten Projekten zählt der Bau einer Erdölleitung zwischen Tschad und Kamerun. Das Projekt ist Teil eines umfangreicheren integrierten Programms zur Erschließung der Erdölressourcen der Region und wirkt sich in erheblichem Maße auf das BIP der betreffenden Regionen aus.

### Südafrika

Darlehen von **150 Mio** waren für die Finanzierung kleiner Infrastruktur- und KMU-Vorhaben sowie für den Ausbau der gebührenpflichtigen Nationalstraße N4 bestimmt, womit ein wesentlicher Beitrag zur Modernisierung des Straßennetzes im Großraum Pretoria geleistet wird.

### Asien und Lateinamerika

Von dem im Jahr 2001 bereitgestellten Gesamtbetrag von **543 Mio** entfielen 365 Mio auf Lateinamerika und 178 Mio auf Asien.

Erste Priorität der Finanzierungen ist nach wie vor die Stärkung der internationalen Präsenz europäischer Unternehmen und Banken durch Unterstützung ihrer Tochtergesellschaften und Joint Ventures. Mehr als 90% der Darlehen dienten diesem Ziel.

### Asien und Lateinamerika Im Jahr 2001 gewährte Darlehen

	(Mio EUR)
<b>Lateinamerika</b>	<b>365</b>
Brasilien	171
Argentinien	124
Panama	54
Mexiko	16
<b>Asien</b>	<b>178</b>
Philippinen	93
China	56
Indonesien	28
<b>ASIEN, LATEINAMERIKA</b>	<b>543</b>



## EIB-Forum: Die Zusammenarbeit im Mittelmeerraum

An dem siebten EIB-Forum <sup>(1)</sup>, das am 25. und 26. Oktober 2001 in Sorrent (Italien) stattfand, nahmen etwa 400 Experten aus Regierungskreisen und Politik sowie aus dem Verwaltungs-, Industrie- und Bankensektor der EU und der Partnerländer im Mittelmeerraum teil. Sie prüften die Ergebnisse des Barcelona-Prozesses und erörterten die für den Erfolg bzw. den Misserfolg der wirtschaftlichen Entwicklung des Mittelmeerraums maßgeblichen Faktoren.

In seiner Eröffnungsrede rief **Philippe Maystadt**, Präsident der EIB, zu einer erneuten Verstärkung der Zusammenarbeit im Mittelmeerraum auf, durch die die Stabilität und die Entwicklung der Region gewährleistet werden sollen. Darüber hinaus wies er darauf hin, dass die verschiedenen Länder des Mittelmeerraums in den letzten Jahren eine sehr unterschiedliche wirtschaftliche Entwicklung verzeichneten.

Zum Abschluss der Diskussionen fasste **Francis Mayer**, der für die EIB-Finanzierungen in den Partnerländern des Mittelmeerraums zuständige Vizepräsident, die Erörterungen des Kolloquiums wie folgt zusammen: „Die Mittelmeerländer, die von den besseren Möglichkeiten einer bis zum Jahr 2010 zu schaffenden Freihandelszone mit der EU profitieren wollen, müssen ihre Anstrengungen zur Modernisierung ihrer Volkswirtschaften und zur Einleitung der erforderlichen Strukturreformen verstärken, um Wachstum zu schaffen und ausländische Investitionen anzuziehen. Die Europäische Union ist bereit, diesen Prozess zu unterstützen. Diese Anstrengungen werden dem Barcelona-Prozess neue Impulse verleihen und auch in dieser Region zur Entfaltung positiver Wirkungen durch eine neue Erweiterung der Union führen. Eine nachhaltige Entwicklung in dieser Region kann nur durch eine noch engere Partnerschaft zwischen sämtlichen Ländern und Wirtschaftsakteuren gewährleistet werden. Der weitere Ausbau der „Süd-Süd“-Zusammenarbeit im Mittelmeerraum ist unerlässlich.“

Unter den Rednern des Forums waren die Partnerländer des Mittelmeerraums auf hohem Niveau vertreten durch: Kemal Dervis, Wirtschaftsminister (Türkei), Ahmed Mahrous El Dersh, Minister für Planung und internationale Zusammenarbeit (Ägypten), Fethi Merdassi, Minister für internationale Zusammenarbeit und Auslandsinvestitionen (Tunesien), Fathallah Oualalou, Minister für Wirtschaft, Finanzen, Privatisierung und Fremdenverkehr (Marokko), Ahmed Lahlimi, Minister für Sozialwirtschaft, KMU und Handwerk, Beauftragter für allgemeine Angelegenheiten der Regierung (Marokko), Brahim Benjelloun, Generalsekretär, Banque Marocaine du Commerce Extérieur (Marokko), Yavuz Canevi, Vorsitzender des Verwaltungsrats der Türk Ekonomi Bankasi (Türkei), Ahmed Abdelkefi, Präsident der Tuninvest Finance Group (Tunesien).

Gastredner beim EIB-Forum 2001 war Pedrag Matvejević, Schriftsteller und Professor an der Universität „La Sapienza“ in Rom. Er veröffentlichte unter anderem ein Buch über das Mittelmeer mit dem Titel „Der Mediterran. Raum und Zeit“. Schwerpunkt des Werks sind die Länder, die das mare nostrum umgeben.

(1) Weitere Informationen über das EIB-Forum finden sich in den EIB-Informationen Nr. 109 sowie unter [www.eib.org](http://www.eib.org).



*Pedro Solbes Mira,  
EU-Kommissar*



*Laurent Fabius, Minister für  
Wirtschaft und Finanzen, Frankreich*



*Lord Rothschild, Vorsitzender  
der Rothschild Capital Ltd.*



*Miquel Nadal Segalá,  
Staatssekretär für auswärtige  
Angelegenheiten, Spanien*



*Henri Proglio,  
Verwaltungsratsvorsitzender  
von Vivendi Environnement, Frankreich*



*Vito Tanzi, Staatssekretär,  
Finanzministerium, Italien*



## EIB-Gruppe unterstützt KMU

KMU machen mehr als 98% aller privaten Unternehmen in Europa aus und tragen in hohem Maße zur Schaffung von Arbeitsplätzen bei. Mit den Arbeitsplätzen, die in den letzten zehn Jahren durch sie entstanden sind, konnte der aus Rationalisierungsmaßnahmen resultierende Stellenabbau in der Großindustrie aufgefangen werden. Nach wie vor fehlt es den kleinen und mittleren Unternehmen jedoch an bedarfsgerechten Finanzierungsmitteln in der erforderlichen Höhe und mit geeigneten Laufzeiten.

Die EIB-Gruppe kann sowohl herkömmliche mittel- und langfristige Finanzierungsmittel im Rahmen ihrer normalen Globaldarlehen als auch Eigenkapital für Risikokapitaloperationen bereitstellen. Zur Deckung des Finanzierungsbedarfs von KMU stehen drei verschiedene Instrumente zur Verfügung:

- Globaldarlehen der EIB
- Garantien des EIF zugunsten von KMU
- Risikokapitalfinanzierungen des EIF.

Insgesamt unterstützt die EIB mit ihrer Tätigkeit rund 100 000 KMU in Europa und in den Beitrittsländern.

### Globaldarlehen der EIB

KMU finanzieren ihre Investitionen mit Hilfe lokaler bzw. regionaler Banken. Daher stützt sich die Bank auf ein dezentrales Netz von Partnerinstituten des Finanzsektors, die für die Förderung kleiner Investitionsvorhaben zwischengeschaltet werden.

In den Ländern der Europäischen Union hat die EIB im Jahr 2001 10,5 Mrd im Rahmen von Globaldarlehen zur Verfügung gestellt. Etwa die Hälfte der bereitgestellten Mittel war dazu bestimmt, die Investitionstätigkeit von KMU zu unterstützen. Diese 5,2 Mrd werden etwa 24 000 Unternehmen zugute kommen.

Der durchschnittliche Betrag der Teilfinanzierungen beläuft sich auf rund 215 000 EUR und ist damit besonders gut auf den Bedarf von KMU zugeschnitten. Zwei Drittel der unterstützten Unternehmen haben weniger als 100 Beschäftigte.

Um ihr Tätigkeitsgebiet noch auszuweiten, bemüht sich die EIB bei der Auswahl ihrer Partnerinstitute verstärkt um Diversifizierung und Spezialisierung und arbeitet bei der Finanzierung von KMU vorzugsweise mit Partnerbanken zusammen, die in den Regionalfördergebieten stark vertreten sind.

### Risikokapitalfinanzierungen

Im Januar 2001 hat die EIB ihre Tätigkeit im Bereich der Beteiligungen auf den EIF übertragen, der damit zum Spezialfinanzierungsinstitut der Europäischen Union für Risikokapital und Garantien zugunsten von KMU wurde.

Im Berichtsjahr hat der EIF 57 Risikokapitaloperationen im Betrag von 800 Mio in den 15 Mitgliedstaaten und in 5 Beitrittsländern unterzeichnet. Damit ist er zu einem wich-





tigen Akteur auf dem europäischen Risikokapitalmarkt - und hier insbesondere im Segment Startkapital - geworden.

Der Großteil seiner Mittel wird dem EIF im Rahmen der „Innovation-2000-Initiative“ von der EIB zur Verfügung gestellt. Ergänzend hierzu stellt die Kommission im Rahmen des Mehrjahresprogramms für Unternehmen (2001-2005) Beträge für die Frühphasenfinanzierung („Seed capital“) und für die Finanzierung von Inkubatoren bereit. Dabei ergänzen sich die Mandate der Kommission und der EIB insofern, als sie aufeinanderfolgende Phasen der Risikokapitalfinanzierung (die Früh- und die anschließende Startphase) betreffen.

Die Beteiligungsstrategie des EIF gliedert sich in drei Schwerpunktbereiche:

- Förderung des europäischen Hochtechnologiesektors;
- Aufbau von Fonds, die sowohl in den südlichen Regionen der Gemeinschaft (Spanien, Süditalien, Portugal und Griechenland) als auch in den Beitrittsländern eingesetzt werden, in denen der Markt für Risikokapital noch wenig entwickelt ist;
- Aufbau von Fonds, die auf gesamt-europäischer Basis eingesetzt werden und dadurch eine vergleichbare kritische Masse erreichen wie die großen amerikanischen Fonds.

Zum 1. Januar 2002 verwaltete der EIF ein Portfolio im Umfang von 2 Mrd., das 153 Fonds umfasste.

### Garantien zugunsten von KMU

Garantien für Darlehensportfolios zugunsten von KMU sind die zweite Säule der Tätigkeit des EIF: Sie betreffen Finanzierungen zur Erhöhung der Kreditqualität, Rückversicherungen und Rückbürgschaften und stützen sich auf ein Netz von 86 zwischengeschalteten Finanzinstituten. Im Jahr 2001 hat der EIF 39 neue Portfolio-Garantieoperationen zugunsten von KMU im Gesamtbetrag von 958 Mio abgeschlossen.

Der überwiegende Teil dieser Garantien (64% des Portfolios) wurde gemäß der aus Haushaltsmitteln der Gemeinschaft finanzierten KMU-Fazilität bereitgestellt. Im Rahmen des Mehrjahresprogramms für Unternehmen (2001-2005) wurde diese Fazilität kürzlich auf Garantien für Mikrokredite sowie für Eigenkapitalfinanzierungen und für Investitionen von KMU in die Informationstechnik ausgeweitet.

Der EIF verwaltet auch das Programm „Wachstum und Beschäftigung“ (20% des Portfolios). Im Rahmen dieses Programms kann er Garantien für Investitionen von KMU im Bereich des Umweltschutzes und des „Ökobusiness“ bereitstellen.

Darüber hinaus haben auch die aus eigenen Mitteln des EIF finanzierten Garantieoperationen erheblich zugenommen. Diese Garantieoperationen haben eine besonders wichtige Hebelwirkung und stellen eine interessante Optimierung der Mittel dar.

Insgesamt belaufen sich die Garantieverpflichtungen des EIF auf mehr als 3,3 Mrd.



## Finanzierung der Transeuropäischen Netze

Leistungsfähige Verkehrs-, Telekommunikations- und Energienetze tragen in erheblichem Umfang zur wirtschaftlichen Integration der Union und zur Vorbereitung ihrer Erweiterung bei. Seit 1993 - im Anschluss an die Arbeiten der „Christophersen-Gruppe“ - und seit der Bestätigung der vorrangigen Transeuropäischen Netze durch den Europäischen Rat Essen (Dezember 1994) hat die Bank ihre Tätigkeit auf dem Gebiet der TEN beständig ausgeweitet.

Die EIB ist für diese großen Netze die **wichtigste bankmäßige Finanzierungsquelle**. Sie kann die umfangreichen Mittel, die für die Durchführung von TEN-Vorhaben benötigt werden, zu den günstigsten Bedingungen beschaffen. Darüber hinaus ist sie in der Lage, Darlehenslaufzeiten und Finanzierungsbedingungen zu bieten, die Projekten dieser Größenordnung angemessen sind, und wirkt als Katalysator für die Erschließung anderer Finanzierungsquellen. Dies wird insbesondere an der steigenden Zahl der von der EIB unterstützten **öffentlich-privaten Partnerschaften** deutlich, die bei der Durchführung von TEN-Infrastrukturvorhaben die spezifischen Vorteile beider Sektoren miteinander verbinden. Nachdem die Bank bereits zahlreiche Projekte in der Union finanziert hat, dehnte sie diese Form der Partnerschaft im Jahr 2001 auch auf die Beitrittsländer aus.

Im Jahr 2000 hat die EIB eine **Fazilität für Strukturierte Finanzierungen (FSF)** eingerichtet, in deren Rahmen sie diversifizierte Finanzprodukte anbieten kann. Dabei wird sie ergänzend zu den Geschäftsbanken und Kapitalmärkten tätig, um bei der Finanzierung vorrangiger Projekte einen zusätzlichen Nutzen zu erbringen. Die Operationen im Rahmen der FSF sollen in erster Linie in den Ländern der Europäischen Union, jedoch auch in den Beitrittsländern, durchgeführt werden.

### 6,1 Mrd in der Union

Auch im Jahr 2001 hat die Bank TEN-Vorhaben in der **Union** intensiv unterstützt: Sie stellte Darlehen in Höhe von 5,1 Mrd für Verkehrsnetze und von 1 Mrd für Telekommunikationsnetze bereit.

Im **Verkehrssektor** betrafen die wichtigsten Finanzierungen die folgenden Bereiche:

- Bau von *Hochgeschwindigkeits-Eisenbahnstrecken* in Frankreich, Italien und in den Niederlanden;
- Modernisierung der *Straßen- und Autobahnnetze* in acht Ländern;
- Ausbau der *Flughafeninfrastruktur* in Deutschland, Spanien, Großbritannien und Irland sowie in Portugal;
- Ausbau bzw. Modernisierung von *Hafenanlagen*.

### 1 Mrd in den Beitrittsländern

In den **Beitrittsländern**, die beim Ausbau und der Instandsetzung ihrer Infrastruktur erheblichen Nachholbedarf haben, erreichen die Finanzierungen für TEN-Vorhaben in den Bereichen Verkehr und Telekommunikation **1 Mrd**: Sie betreffen Vorhaben im Bereich des Eisenbahn-, Straßen- und Autobahnverkehrs auf vorrangigen Verkehrsachsen sowie Investitionen in Fest- und Mobilfunknetze.

*Bisher hat die EIB für elf der vierzehn vorrangigen Verkehrsvorhaben und sieben der zehn vorrangigen Projekte im Energiesektor Darlehen im Gesamtbetrag von 17 Mrd bereitgestellt.*



## Neue Impulse für den Schienenverkehr

Im Januar 2002 hat die Kommission ein neues Maßnahmenpaket zur Förderung des Schienenverkehrs vorgeschlagen. Grundlage hierfür war ihr am 12. September 2001 angenommenes Weißbuch über die europäische Verkehrspolitik. Seit vielen Jahren engagiert sich die EIB in der Finanzierung des Eisenbahnverkehrs. In den vergangenen fünf Jahren hat sie in diesem Sektor Darlehen in Höhe von 12,3 Mrd gewährt (12,6 Mrd für den Autobahnbau). Davon betrafen mehr als 7 Mrd EUR die Finanzierung von Hochgeschwindigkeitsstrecken in Frankreich, Belgien, Spanien, Italien und Großbritannien.

Im Jahr 2001 hat die EIB zwei der vierzehn vorrangigen Projekte unterstützt. Dabei handelt es sich um die besonders wichtigen Vorhaben „TGV Est-Europe“ in Frankreich und „HSL Zuid“ in den Niederlanden.

Der **TGV Est-Europe**, der Luxemburg und Deutschland an das französische Hochgeschwindigkeitsnetz anbindet, ist ein wichtiger Teil des künftigen europäischen Hochgeschwindigkeits-Eisenbahnnetzes. Nach der Fertigstellung der 405 km langen Gesamtstrecke wird die Fahrzeit zwischen Paris und Metz 1h30, zwischen Paris und Straßburg 2h20 und zwischen Paris und Frankfurt 3h45 betragen. Durch die erhebliche Verkürzung der Fahrzeiten und den größeren Reisekomfort wird der TGV Est-Europe die Attraktivität des Bahnfernverkehrs in einem großen Teil Frankreichs, in einigen Regionen Deutschlands sowie in Luxemburg erhöhen. Mit den Vorbereitungsarbeiten wurde Anfang 2001 begonnen, und die Inbetriebnahme der Strecke ist für 2006 vorgesehen.

Im Berichtsjahr hat die Bank insgesamt 510 Mio zugunsten der Réseau Ferré de France sowie der Regionen Champagne-Ardenne, Elsass und Lothringen vergeben.

Das Projekt **HSL Zuid** (in den Niederlanden) bildet den letzten Abschnitt des großen PKBAL-Hochgeschwindigkeits-Bahnnetzes (Paris-Köln-Brüssel-Amsterdam-London). Es betrifft den Bau einer Hochgeschwindigkeits-Eisenbahnverbindung, die von Amsterdam über Rotterdam zur niederländisch-belgischen Grenze gehen wird.

Auf der 80 km langen Strecke HSL Zuid, deren Inbetriebnahme im Jahr 2006 erfolgen soll, werden die Fahrgäste von kürzeren Reisezeiten und größerer Zuverlässigkeit profitieren. Die Fahrzeit zwischen Amsterdam und Paris wird nur noch rund 3 Stunden betragen, und London wird von Paris aus in 3 Stunden und 40 Minuten zu erreichen sein. Damit wird sich die Gesamtattraktivität des Eisenbahnverkehrs auf einer vorrangigen europäischen Verkehrsachse erhöhen.

Das Projekt HSL Zuid wird in den Niederlanden eine neue Zeit einleiten - nicht nur, weil es gleichbedeutend mit einem besseren Service für die Reisenden ist, sondern auch, weil es sich dabei um die erste öffentlich-private Partnerschaft handeln wird, die in diesem Land eine Projektfinanzierung erhält. Die EIB hat zusammen mit einem internationalen Bankenkonsortium aktiv daran mitgewirkt, die zur Finanzierung der Eisenbahninfrastruktur erforderlichen 1,2 Mrd bereitzustellen. Im Jahr 2001 hat sie dieses Vorhaben mit einem Darlehen in Höhe von 400 Mio unterstützt.



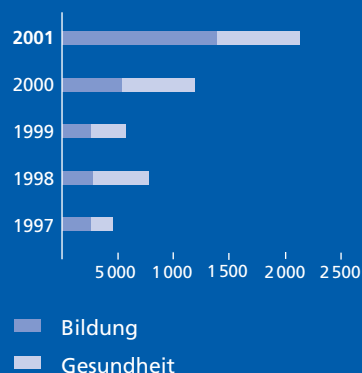
# Förderung des Humankapitals

Die Förderung des Humankapitals, d. h. des Bildungs- und des Gesundheitswesens, stellt ein wesentliches Element der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung dar.

In den Schlussfolgerungen des Europäischen Rates Lissabon (März 2000) wurde mit folgenden Worten nochmals darauf hingewiesen: „Die Menschen sind Europas wichtigstes Gut und müssen im Zentrum der Politik der Union stehen.“

In dem Bestreben, auch den künftigen Mitgliedern der Union Verbesserungen ihres Gesundheits- und Bildungssystems zu ermöglichen, hat die EIB die Finanzierung dieser Bereiche auf die 12 Beitrittsländer ausgedehnt. Die ersten diesbezüglichen Darlehen wurden 2001 in Nikosia (Zypern) und in Lodz (Polen) unterzeichnet.

**Humankapital  
Einzeldarlehen 1997-2001:  
5 Mrd**



Im Jahr 2001 verzeichnete das Darlehensvolumen im Gesundheits- und im Bildungswesen einen beachtlichen Zuwachs: 2,1 Mrd gegenüber 1,2 Mrd im Jahr 2000.

## 1,4 Mrd für das Bildungswesen

Im Bildungssektor wurden Finanzierungsbeiträge zur Unterstützung vielfältiger Infrastrukturvorhaben gewährt. Sie betrafen insbesondere:

- die Modernisierung von Hochschuleinrichtungen in Ostdeutschland und von Grundschulen in Griechenland;
- die Instandsetzung von Schulen und die Bereitstellung von IKT-Ausrüstung (Informations- und Kommunikationstechnologien) in England und Schottland im Rahmen von öffentlich-privaten Partnerschaften;
- die Einrichtung von Computerlabors für Forschungszwecke und von Datenaustauschnetzen in Griechenland;
- die Durchführung verschiedener Projekte in Österreich, Dänemark und Finnland (Bereitstellung moderner Bildungsinfrastruktureinrichtungen wie Büchereien, Labors usw.).

## 700 Mio für das Gesundheitswesen

Die Vorhaben im Gesundheitswesen betrafen unter anderem:

- die Modernisierung von Krankenhauseinrichtungen in Zypern und in Polen (dies waren die ersten EIB-Darlehen dieser Art außerhalb der Union);
- größere Vorhaben im Krankenhaussektor in Ober- und Niederösterreich;
- die Durchführung eines Projekts zur Neustrukturierung eines Krankenhauses und seiner informationstechnologischen Ausrüstung im Rahmen einer öffentlich-privaten Partnerschaft im Vereinigten Königreich;
- den Neubau eines Krankenhauses in einem Fördergebiet Spaniens und die Modernisierung von Einrichtungen im Gesundheitssektor in Ostdeutschland.









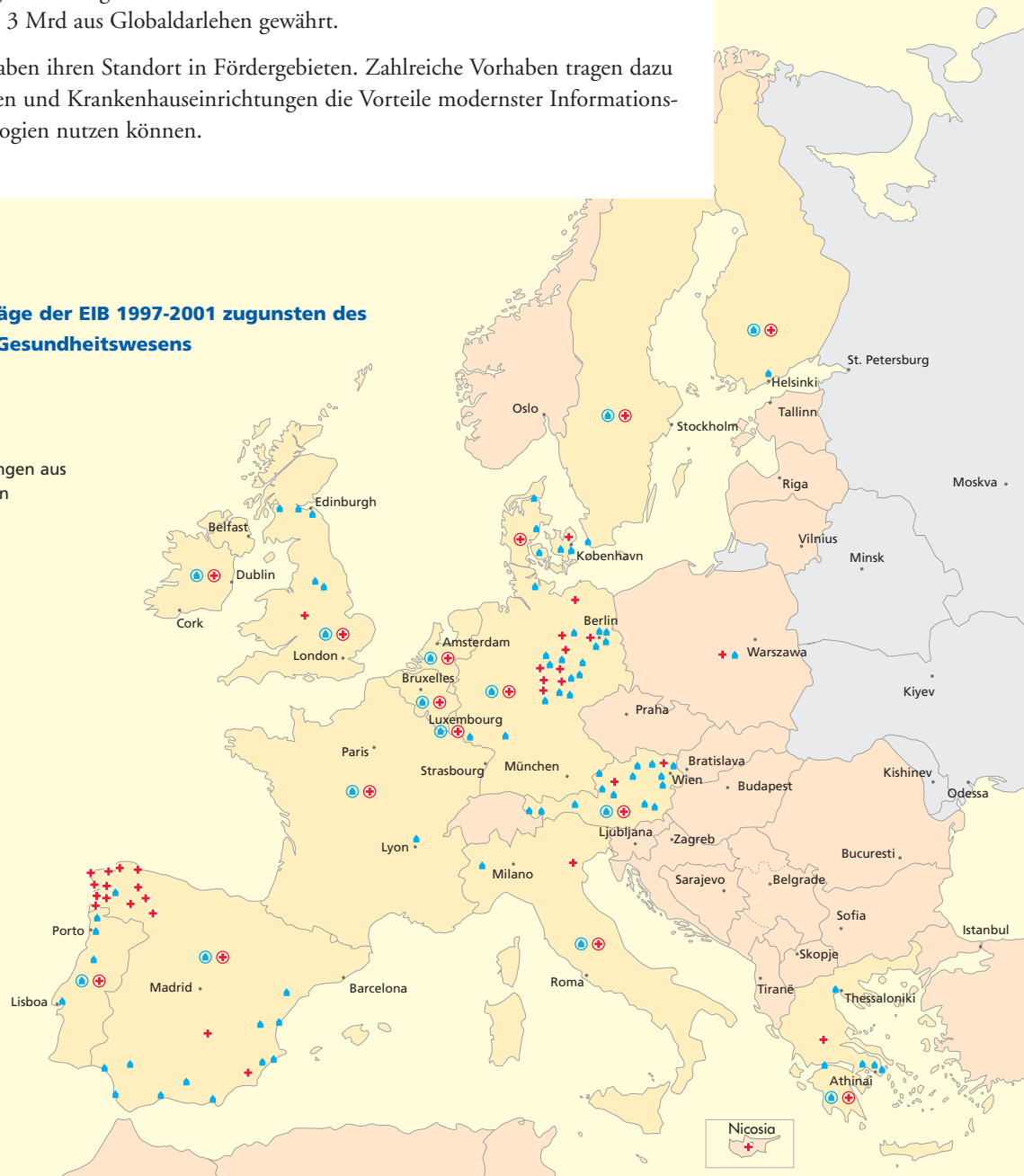
## 8 Mrd für Finanzierungen im Bereich Humankapital seit 1997

Seit 1997 hat die Bank Darlehen von mehr als 5 Mrd zur Unterstützung von Investitionsvorhaben im Gesundheits- und im Bildungswesen vergeben. Zusätzlich wurden für kleinere Infrastrukturvorhaben in denselben Sektoren weitere 3 Mrd aus Globaldarlehen gewährt.

Nahezu 90% der Vorhaben haben ihren Standort in Fördergebieten. Zahlreiche Vorhaben tragen dazu bei, dass Schulen, Hochschulen und Krankenhauseinrichtungen die Vorteile modernster Informations- und Kommunikationstechnologien nutzen können.

### Finanzierungsbeiträge der EIB 1997-2001 zugunsten des Bildungs- und des Gesundheitswesens

-  Bildung
-  Gesundheit
-   Teilfinanzierungen aus Globaldarlehen



*Ein erstklassiger Finanzintermediär*





# Starke und nachhaltige Präsenz auf den internationalen Kapitalmärkten

Die stetige Optimierung der Mittelbeschaffungskosten und die Erhöhung der Liquidität auf dem Sekundärmarkt sind die Grundprinzipien der Mittelbeschaffungspolitik der Bank. Ziel dieser Politik ist es, die Position der EIB als führender nichtstaatlicher Emittent von Referenzanleihen mit AAA-Rating zu sichern, was es ihr ermöglicht, Darlehen zu den bestmöglichen Konditionen zu gewähren und auf diese Weise weiterhin den politischen Zielen der Europäischen Union zu dienen.

Realisiert wurde dies durch strategische Ansätze in Verbindung mit marktbestimmten Vorgehensweisen, wobei ein wesentliches Element die Emission betragsmäßig umfangreicher liquider Referenzanleihen in EUR, USD und GBP war. Diese Mittelbeschaffungsstrategie ist darauf ausgerichtet, die Anlegerbasis der EIB zu erweitern und die Marktdurchdringung zu verbessern und gleichzeitig den Anlegern äußerst liquide und auf elektronischem Wege gehandelte Produkte anzubieten. Besonderer Wert wurde auf Transparenz gelegt, indem Bookbuilding- und „Pot“-Syndizierungsverfahren eingesetzt wurden.

Darüber hinaus wurden im Rahmen der Emissionstätigkeit spezifischen Anlegerbedürfnissen entsprechende „maßgeschneiderte“ Produkte in allen verfügbaren Währungen angeboten. Der Nachfrage privater und institutioneller Anleger nach spezifischen Anlageinstrumenten wurde durch die Emission innovativer, speziell auf diese Anlegergruppen zugeschnittener Anleihen Rechnung getragen, die oft mit Elementen wie Kündigungsoptionen, Zinsober- und -untergrenzen sowie Koppelung der Zins- und der Tilgungsbeträge an Veränderungen bei Aktienindizes und an Wechselkursentwicklungen verbunden waren. Im Rahmen ihrer Risikosteuerungspolitik blieb die EIB weiterhin wachsam, analysierte die mit diesen Emissionen verbundenen verschiedenen Risikoarten genau und ergriff entsprechende Absicherungsmaßnahmen.

Die EIB setzte ihre Bemühungen fort, sich Mittel in den Währungen der Beitrittsländer zu beschaffen, und nahm dafür sowohl die jeweiligen Inlandsmärkte als auch den Euromarkt in Anspruch. Aufgrund ihres erstklassigen Ratings kann die Bank weiterhin Anleihen mit längeren Laufzeiten in diesen Währungen begeben und so zur weiteren Vertiefung der Kapitalmärkte beitragen. Die in diesen Währungen beschafften Mittel werden an Projektträger in den jeweiligen Regionen weitergeleitet. Da das Wechselkursrisiko ausgeschaltet wird, bieten sie einen erheblichen Investitionsanreiz, was letztlich integrationsfördernd ist. Die Rolle der EIB als bedeutender internationaler Emittent spiegelt sich auch in der Diversifizierung ihrer Mittelbeschaffungswährungen wider. Ein Beweis dafür ist ihre starke Präsenz namentlich in Japan, auf den Märkten Asiens und des Pazifiks sowie auf dem südafrikanischen Markt.

Sowohl für institutionelle als auch für private Anleger wurde ein breites und effizientes Marketing-Programm entwickelt. Es umfasste zahlreiche Road-Shows für Anleger in den weltweit wichtigsten Finanzzentren, um die Vertriebskanäle der EIB zu verstärken und die Anleger besser mit der von der EIB angebotenen Produktpalette vertraut zu machen.

Der Gesamtbetrag der unterzeichneten Anleiheoperationen vor Swaps belief sich auf 32 305 Mio EUR, was ein Anstieg um 11% gegenüber dem Vorjahr ist (29 002 Mio EUR im Jahr 2000). Auf Währungen von EU-Mitgliedstaa-

ten entfielen 53% (2000: 72%). Die gesamte Mittelbeschaffung erfolgte in 13 verschiedenen Währungen (2000: 10) durch 148 Operationen (2000: 149 Operationen).





## Im Jahr 2001 unterzeichnete Emissionen

(Beträge in Mio EUR)

	Vor Swaps		Nach Swaps	
	Mio EUR	%	Mio EUR	%
EUR	10 398	32,2	21 535	66,9
DKK	0	0,0	31	0,1
GBP	6 862	21,2	6 971	21,7
SEK	0	0,0	60	0,2
<b>EU insgesamt</b>	<b>17 261</b>	<b>53,4</b>	<b>28 597</b>	<b>88,9</b>
AUD	117	0,4	0	0,0
CHF	204	0,6	204	0,6
CZK	16	0,0	23	0,1
HKD	413	1,3	0	0,0
HUF	79	0,2	0	0,0
JPY	379	1,2	541	1,7
NOK	50	0,2	0	0,0
PLN	209	0,6	142	0,4
SKK	0	0,0	111	0,3
TWD	313	1,0	0	0,0
USD	13 092	40,5	2 484	7,7
ZAR	171	0,5	69	0,2
<b>Summe</b>				
<b>Drittwährungen</b>	<b>15 044</b>	<b>46,6</b>	<b>3 575</b>	<b>11,1</b>
<b>INSGESAMT</b>	<b>32 305</b>	<b>100</b>	<b>32 172</b>	<b>100</b>

Nach Swaps belief sich der Betrag der beschafften Mittel auf 32 172 Mio EUR und betraf 11 Währungen (2000: 29 038 Mio EUR). Die Bank hat die Swap-Märkte mit einem Gesamtbetrag von 26 209 Mio EUR weiterhin sehr stark in Anspruch genommen (81% der Mittelbeschaffung gegenüber 83% bzw. 24 197 Mio EUR im Jahr 2000). Dies ist auf eine währungs- und zinsartenbedingte Anpassung an den Bedarf der Darlehensnehmer sowie auf den Bedarf für allgemeine Absicherungszwecke zurückzuführen.

Auf Mittel mit variabler Verzinsung (25 818 Mio EUR gegenüber 24 006 Mio im Jahr 2000) entfielen 80% der gesamten Mittelbeschaffung, während sich der Betrag der Festsatzmittel von 5 032 Mio EUR im Jahr 2000 auf 6 354 Mio EUR im Jahr 2001 erhöhte. Die mittlere Laufzeit der Anleihen war mit 6,3 Jahren kürzer als im Jahr 2000 (12,5 Jahre).

Im Rahmen der Verwaltung ihrer Anleiheverbindlichkeiten hat die Bank vorzeitige Anleiherückzahlungen und Rückkäufe in Höhe von 981 Mio EUR vorgenommen (2000: 828 Mio EUR).

## Tätigkeit auf den Märkten

Die EIB ist der größte supranationale Emittent und der einzige Emittent von Referenzanleihen, der liquide Renditekurven für seine Referenzanleihen in allen Hauptwährungen - EUR, USD und GBP - bietet. Darüber hinaus stellt die Bank ihren Anlegern eine breite Palette strukturierter und maßgeschneiderter Anleiheemissionen in einer Vielzahl von Währungen zur Verfügung. Im Rahmen ihrer allgemeinen Mittelbeschaffungspolitik spielt die EIB auch eine proaktive Rolle bei der Entwicklung der Kapitalmärkte in Mitteleuropa und Asien.

## EUR: 10 398 Mio EUR vor Swaps bzw. 21 535 Mio EUR nach Swaps

Im Bereich Euro-Referenzanleihen wurden im Jahr 2001 vier EARN-Emissionen (Euro Area Reference Notes) im Gesamtbetrag von 10 Mrd EUR begeben, wodurch die langjährige EIB-Politik der Unterstützung der europäischen Währung bekräftigt und gleichzeitig ihre Präsenz auf den internationalen Kapitalmärkten gestärkt wurde.

Im ersten Halbjahr setzte die Bank ihre Strategie fort, bestehende Referenzanleihen aufzustocken, um ihre Liquidität zu erhöhen und so den höchsten Standards des Euro-Raums zu entsprechen. In drei Fällen wurden Wiedereröffnungen vorgenommen: die 2006 fällige EARN mit 3 Mrd EUR, die 2008 fällige EARN mit 1 Mrd EUR und die 2005 fällige EARN mit 1 Mrd EUR. Auf diese Weise gelang es, zwei dieser Referenzanleihen auf ein ausstehendes Anleihevolumen von 5 Mrd EUR aufzustocken, was der Mindestbetrag für die Zulassung zu EuroMTS (der renommierten elektronischen Handelsplattform) ist. Diese Anleihen können somit von den Handelsmustern profitieren, die bei den meisten liquiden europäischen Staatsanleihen zu beobachten sind.

Im zweiten Halbjahr wurde eine neue EARN-Referenzanleihe begeben: Bei der 2007 fälligen globalen EARN-Emission von 5 Mrd EUR handelte es sich um die betragsmäßig umfangreichste Anleiheemission, die die Bank jemals in einer einzigen Operation auf den Markt gebracht hat. Diese Operation wurde sorgfältig vorbereitet und mit der vollen Unterstützung der internationalen Bankengemeinschaft durchgeführt. Der Kursfestsetzung lag ein umfassendes Bookbuilding-Verfahren zugrunde, wodurch die Mittelbeschaffungskosten unter dem vergleichbaren Sekundärmarktniveau der EIB lagen. Diese





Emission erhielt von Euroweek die Auszeichnung „Beste supranationale Anleiheemission des Jahres 2001“, und zwar aufgrund der Reaktion des Marktes auf die Durchführung und die Kursfestsetzung.

Ende des Jahres 2001 umfasste die EARN-Kurve neun Referenzanleihen, die in den Jahren 2003 bis 2010 fällig werden. Der ausstehende Betrag beläuft sich auf fast 40 Mrd EUR (vgl. nachstehende Tabelle), und alle Titel werden auf den elektronischen Handelsplattformen von MTS gehandelt. Fünf dieser Anleihen werden auf EuroMTS, dem liquidesten Teilbereich des MTS-Systems, gehandelt, mit gleichzeitigen laufenden Kursnotierungen.

Neben den EUR-Referenzanleihen begab die Bank weiterhin strukturierte und maßgeschneiderte Anleihen im Gesamtbetrag von 398 Mio EUR, um den spezifischen Präferenzen privater sowie institutioneller Anleger Rechnung zu tragen. Als Reaktion auf die Nachfrage nach strukturierten Emissionen in Japan wurde eine erste auf EUR lautende Anleihe begeben, die speziell für japanische Privatanleger bestimmt war.

**GBP: 4 279 Mio GBP vor Swaps bzw. 4 337 Mio GBP nach Swaps**  
(6 862 Mio EUR bzw. 6 971 Mio EUR)

Die Emissionsstrategie der EIB im Jahr 2001 zielte darauf ab, ihre Anlegerbasis zu diversifizieren und weiterhin Maßnahmen einzuleiten, um die Liquidität und somit die Attraktivität der EIB-Anleihen für Anleger zu erhöhen.

Insgesamt wurden 4,3 Mrd GBP aufgenommen, was 8,2% aller 2001 nicht vom britischen Staat begebenen Festsatzanleihen entsprach. Auf die EIB-Anleihen entfallen mehr als 12% der nichtstaatli-

chen festverzinslichen GBP-Anleihen, und die Bank hat im nichtstaatlichen Bereich den Status eines Emittenten von Referenzanleihen.

Die meisten GBP-Emissionen betrafen Wiedereröffnungen bestehender Referenzanleihen. Während die Anfang des Jahres vorgenommenen Aufstockungen die längeren Laufzeiten (von 2021 bis 2039) betrafen, verlagerte sich die Emissionstätigkeit aufgrund geänderter aufsichtsrechtlicher Bestimmungen im Vereinigten Königreich nach deren Inkrafttreten hin zum Laufzeitenbereich von bis zu zehn Jahren. Eine neue 2011 fällige 5½%ige Anleihe wurde begeben und auf 950 Mio GBP aufgestockt.

Für den Repo-Markt wurden Market-Making-Vereinbarungen getroffen, um die Liquidität der Referenzanleihen der EIB zu erhöhen. Auf der Reuters-Seite „EIBGBP01“ wurde die Kursfestsetzung für GBP-Anleihen der EIB in Echtzeit eingeführt, wobei die für die GBP-Emissionen der EIB tätige Händlergruppe Kurse stellt.

Die EIB hat außerdem erfolgreich eine für Privatanleger bestimmte Anleihe begeben, die über die elektronischen Handelssysteme der von ihr benannten GBP-Bankenhändlergruppe abgesetzt wurde.

In strukturierter Form wurde unter anderem eine Anleihe mit Bindung an den Einzelhandelspreisindex und gleichbleibenden Annuitäten mit einer Laufzeit von 33 Jahren begeben, deren Erlös auf Back-to-Back-Basis für das im Rahmen einer Partnerschaft zwischen dem öffentlichen und dem privaten Sektor durchgeführte Projekt Dudley Hospital weitergeleitet wurde. Die erste Emission eines Emittenten mit AAA-Rating, die

eine begrenzte Bindung an die Inflationsrate vorsieht (Einzelhandelspreisindex maximal 5% bzw. mindestens 0%), wurde mit einer Laufzeit von 30 Jahren begeben.

**USD: 11 705 Mio USD vor Swaps bzw. 2 276 Mio USD nach Swaps**  
(13 092 Mio EUR bzw. 2 484 Mio EUR)

Die EIB hat insgesamt 11,7 Mrd USD aufgenommen, das ist das größte USD-Emissionsvolumen, das sie je in einem Jahr begeben hat. Vier Emissionen wurden in Form von Globalanleihen begeben, wobei ein zunehmend höherer Prozentsatz bei US-amerikanischen Anlegern platziert werden konnte. Die im Jahr 2006 fällige Globalemission im Betrag von 4 Mrd USD ist die betragsmäßig größte ausstehende USD-Anleihe der Bank.

Während des Jahres brachte die Bank umfangreiche Emissionen auf den Markt, was nicht nur dazu beiträgt, das Liquiditätsverständnis der Anleger zu verbessern, sondern sich aufgrund der weniger häufigen Inanspruchnahmen des Marktes letztlich sowohl auf die Performance der Titel als auch auf die Mittelbeschaffungskosten positiv auswirkt.

Mit einem ausstehenden Betrag von 24 Mrd USD konnte eine Kurve liquider Referenzanleihen aufgebaut werden. Die Kursfestsetzung erfolgt durch die Market-Maker in Echtzeit auf der Reuters-Seite „EIBUSD01“.

Für Privatanleger bestimmte sowie strukturierte USD-Emissionen trugen weiter dazu bei, die Anlegerbasis für USD-Anleihen der EIB zu diversifizieren. Auf diese Weise wurde die insbesondere auf die Wünsche der Anleger in Japan und Europa abgestimmte Produktpalette ergänzt.



#### Per 31.12.2001 ausstehende EARN-Emissionen

Zinssatz %	Fälligkeit	Betrag (Mio EUR)
4,500	15.02.2003	3 360
5,250	15.04.2004	6 188
3,875	15.04.2005	3 000
4,875	15.04.2006	5 000
4,000	15.02.2007	5 000
5,750	15.02.2007	2 578
5,000	15.04.2008	6 082
4,000	15.04.2009	4 538
5,625	15.10.2010	3 000
		38 746

### Europäische Märkte

Eine Emission im Betrag von 400 Mio NOK mit einer Laufzeit von 5 Jahren wurde begeben, deren Erlös in SEK gewapt wurde. Außerdem wurde ein für den schwedischen Inlandsmarkt bestimmtes SEK-Debt-Issuance-Programm über 30 Mrd SEK eingeleitet. Eine CHF-Anleihe von 300 Mio CHF mit einer Laufzeit von 10 Jahren ermöglichte es der Bank, wieder an den Schweizer Markt heranzutreten. Durch Währungs-Swaps wurden 228 Mio DKK sowie 577 Mio SEK beschafft, da es für diese Währungen keine günstigen Mittelaufnahmekonditionen gab.

### Mittel- und osteuropäische Märkte

Die EIB erhöhte ihr Emissionsvolumen in den MOEL gegenüber dem Jahr 2000 um fast 50%, was durch neun Emissionen im Gegenwert von insgesamt 304 Mio EUR erfolgte, die tschechische Kronen (CZK), ungarische Forint (HUF) und polnische Zloty (PLN) betrafen.

Die EIB leistete einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung des polnischen Marktes, indem sie als erster Emittent ein für den Inlandsmarkt bestimmtes Debt-Issuance-Programm im Betrag von 3 Mrd PLN in die Wege leitete, das 2001 unterzeichnet wurde. Im Rahmen dieses Programms wurde eine Nullkupon-Anleihe von 500 Mio PLN mit einer Laufzeit von 10 Jahren begeben, die bei polnischen Anlegern platziert wurde.

Als in Ungarn die Devisenkontrollen aufgehoben wurden, wodurch der Handel mit dieser Währung auch außerhalb von Ungarn möglich wurde, war die Bank mit einer Operation im Betrag von 20 Mrd HUF der erste Emittent, der eine auf HUF lautende Anleihe auf dem internationalen

Markt begab. Die EIB hat bereits in den letzten Jahren im Rahmen ihres HUF-Debt-Issuance-Programms Emissionen auf dem ungarischen Inlandsmarkt vorgenommen.

Die Bank stockte ihre im Jahr 2013 fällige ausstehende CZK-Nullkupon-Anleihe um 1 Mrd CZK auf, die hauptsächlich in der Tschechischen Republik untergebracht werden konnte.

Insgesamt 4,7 Mrd SKK (slowakische Kronen) wurden durch Währungs-Swaps beschafft, um Darlehen in dieser Währung zu refinanzieren.

### Die Märkte in Südafrika, in Asien und im Pazifik

Insgesamt wurden Anleihen im Betrag von 1,3 Mrd ZAR (südafrikanische Rand) begeben, was es der Bank ermöglichte, die Finanzierung von Projekten in Südafrika - einschließlich der preisgekrönten Finanzierung für das Projekt N4 Highway - flexibel zu gestalten.

In Japan erhöhte die Bank ihren Marktanteil im Marktsegment strukturierte Emissionen und nahm durch eine große Zahl von Operationen 40 Mrd JPY auf.

Die EIB war auf den Märkten in Asien und Australien stark vertreten, insbesondere auf dem taiwanesischen und dem australischen Inlandsmarkt sowie in Hongkong. Auf dem taiwanesischen Markt wurden insgesamt 9 Mrd TWD aufgenommen. Die Bank trat mit einer Emission im Betrag von 200 Mio AUD erneut an den australischen Inlandsmarkt heran. In Hongkong konnte sie sich als bedeutendster internationaler Emittent etablieren und nahm die erste Operation des neuen Jahrtausends in Form einer Anleihe im Betrag von 2,5 Mrd HKD vor.



# Zusammenarbeit mit dem Bankensektor

Die EIB-Gruppe arbeitet sowohl im Rahmen ihrer Tätigkeit auf den Kapitalmärkten als auch bei der Vergabe ihrer Darlehen eng mit dem Bankensektor zusammen. Diese Zusammenarbeit ist für die EIB-Gruppe wesentlich, damit sie:

- zur Finanzierung von zahlreichen großen Einzelvorhaben - gegebenenfalls unter Zwischenschaltung von Banken - beitragen kann;
- bei der Finanzierung einzelner privater Projekte auf geeignete Sicherheiten zurückgreifen kann, wobei ein Drittel der Bürgschaften zugunsten der EIB von Banken oder Finanzinstitutionen übernommen wird;
- dank ihrer Erfahrung bei der Prüfung von Projekten, die langfristiger Finanzierungsmittel bedürfen, eine Katalysatorrolle bei der Zusammenführung solider Finanzpartner übernehmen kann, so dass die Finanzierung der Projekte zu den besten Konditionen hinsichtlich Zinsen und Laufzeit gewährleistet wird;
- zur Verbesserung des finanziellen Umfeldes der KMU und der Projektträger kleiner oder mittlerer Infrastrukturvorhaben beitragen kann, indem sie ihre Globaldarlehen zur Verfügung stellt.

Bei den Darlehen, die von der **EIB** in Zusammenarbeit mit dem Bankensektor gewährt werden, handelt es sich im wesentlichen um Globaldarlehen. Dieses indirekte und dezentralisierte Finanzierungskonzept, mit dem kleine und mittlere Vorhaben unterstützt werden, wurde speziell im Hinblick auf die Bedürfnisse von KMU und Gebietskörperschaften entwickelt, denen die Bank aus Gründen der Effizienz keine direkten Darlehen zur Verfügung stellen kann. Die Globaldarlehen tragen einem tatsächlichen Bedarf Rechnung und werden heute über ein Netz von rund 180 Partnerbanken geleitet, von denen über ein Viertel erst in den letzten drei Jahren in den Kreis der

zwischengeschalteten Institute aufgenommen wurde; ihr Umfang hat stetig zugenommen und entsprach im Jahr 2001 einem Drittel der Gesamttätigkeit der Bank in der Union. Globaldarlehen werden ebenfalls an etwa sechzig Banken in den Beitritts- und Partnerländern vergeben. Jedes Jahr kommen die EIB-Finanzierungen mehr als zehntausend KMU und Gebietskörperschaften zugute.

In den Drittländern arbeitet die EIB ebenfalls mit multilateralen und bilateralen Finanzierungsinstitutionen zusammen.

Die EIB wird sich weiterhin gemeinsam mit diesen Institutionen darum bemühen, je nach den geplanten Investitionsvorha-

ben ein Höchstmaß an Synergie zwischen den verfügbaren Mitteln zu gewährleisten. Angestrebt werden dabei vor allem möglichst effiziente Finanzierungsstrukturen, die Aufteilung der Risiken sowie die Koordination und die Komplementarität zwischen den verschiedenen Partnerinstitutionen.

Die Aktivitäten des **EIF**, die in enger Zusammenarbeit mit dem Bankensektor durchgeführt werden, dienen zum einen der Entwicklung des Risikokapitalmarkts in der Union und in den Beitrittsländern und zum anderen - durch die Besicherung des Kreditportfolios von Banken - der Förderung von KMU.

## Vielfältigkeit der angebotenen Produkte

Die EIB-Gruppe ist bestrebt, ihren Kunden die besten Finanzierungsmöglichkeiten anzubieten und gleichzeitig der Marktentwicklung Rechnung zu tragen; die Palette ihrer Finanzierungsinstrumente wird daher kontinuierlich erweitert und modernisiert.

Neben lang- und mittelfristigen Darlehen, Globaldarlehen sowie Risikokapital- und Garantieoperationen zugunsten von KMU bietet die EIB-Gruppe - dank der

Fazilität für Strukturierte Finanzierungen (FSF) - eine vollständige Palette von Produkten in den Bereichen Projekt- und Unternehmensfinanzierungen an.



# *Struktur und Organe der EIB-Gruppe*







# Mehr Information durch größere Transparenz

Die EIB ist eine öffentliche Bank, deren Aufgabe darin besteht, zur Verwirklichung der Ziele der Europäischen Union beizutragen und dazu die von ihrem Rat der Gouverneure gemäss den Vorgaben des Europäischen Rates festgelegten Finanzierungsprioritäten bestmöglich umzusetzen. Die EIB und ihre Tochtergesellschaft, der EIF, müssen somit um größte Effizienz auf operativer Ebene bemüht sein und dabei gleichzeitig dem Erfordernis einer wirksamen Kommunikation Rechnung tragen sowie eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit allen beteiligten Parteien anstreben.

## Partnerschaft mit den gewählten Vertretern der europäischen Bürger

Im Laufe der Jahre hat die EIB den im Namen der Gruppe aufgenommenen politischen Dialog mit dem **Europäischen Parlament** weiter vertieft, indem Vertreter der Bank an mehreren Sitzungen von parlamentarischen Ausschüssen (darunter insbesondere der Ausschuss für Wirtschaft und Währung) teilgenommen haben und in einer Plenarsitzung der vom Parlament erstellte „Bericht über die Maßnahmen nach dem Jahresbericht der Europäischen Investitionsbank“ in Anwesenheit des Präsidenten der EIB erörtert wurde. Dieser Dialog ermöglicht es einerseits den gewählten Vertretern der Bürger der Union, sich besser über die Tätigkeit der Gruppe informieren zu können, und andererseits der EIB-Gruppe, die Prioritäten des Europäischen Parlaments bezüglich der Politik der Union in direktem Kontakt mit seinen Mitgliedern besser kennen zu lernen. Ferner ist das Parlament aufgrund dieses kontinuier-

lichen Dialogs in der Lage, die Tätigkeit der EIB-Gruppe bei der Erfüllung seiner legislativen und budgetären Aufgaben sowie hinsichtlich der politischen Kontrolle zu berücksichtigen und somit eine größere Kohärenz der Maßnahmen der Union zum Wohle ihrer Bürger zu erreichen.

Zur weiteren Verstärkung dieser Politik der Öffnung hat die EIB auch ihre Zusammenarbeit mit dem **Wirtschafts- und Sozialausschuss** intensiviert, um dessen Stellungnahmen bei der Festlegung ihrer Darlehenspolitik berücksichtigen zu können und außerdem die durch den Vertrag von Nizza gestärkte Rolle des Ausschusses als Schnittstelle zwischen den EU-Institutionen und der Zivilgesellschaft besser zu nutzen.



*Philippe Maystadt in der Plenarsitzung  
des Europäischen Parlaments*



### Zusammenarbeit mit dem Europäischen Rat

Parallel dazu nimmt die Bank im Namen der Gruppe regelmäßig an den Tagungen des **ECOFIN-Rats** sowie an den vorbereitenden Arbeiten teil und bringt dabei ihre Erfahrungen und Sachkenntnisse bezüglich wirtschaftlicher Fragen und der Finanzierung von Investitionsvorhaben ein. Es kommt überdies häufig vor, dass sich der Europäische Rat an die Bank oder den EIF wendet, um die Umsetzung neuer Maßnahmen der Union unter Einsatz ihrer Bank- bzw. Finanzinstrumente zu gewährleisten. So wurde die EIB-Gruppe im März 2001 vom Europäischen Rat *Stockholm* aufgefordert, ihre Finanzierungen und Beteiligungsübernahmen zugunsten der wissens- und innovationsbasierten Wirtschaft auszuweiten, und im Oktober 2001 wurde die EIB in Gent gebeten, einen Beitrag zur Stabilisierung der Investitionstätigkeit in den vom Wirtschaftsabschwung am stärksten betroffenen Sektoren zu leisten.

### Arbeitsbeziehungen mit der Europäischen Kommission

Die EIB-Gruppe hat außerdem ihre Zusammenarbeit mit der **Kommission** intensiviert, um die Synergien zwischen den Darlehen der Bank, den Operationen des EIF und den Haushaltsmitteln der Union zum Nutzen der gemeinsamen Ziele zu verstärken. Dies betrifft insbesondere die Bereiche Regionalentwicklung, Vorbereitung der Beitrittsländer auf die EU-Mitgliedschaft, Forschung und Entwicklung sowie Förderung der audiovisuellen Produktion in Europa, Bereiche also, die Gegenstand von Vereinbarungen zwischen der EIB-Gruppe und der europäischen Exekutive sind. Im übrigen haben die Kommission und der EIF ein Abkommen unterzeichnet, durch das der Fonds mit der Verwaltung der Haushaltsmittel der Generaldirektion Unternehmen für das „Mehrjahresprogramm für Unternehmen“ beauftragt wird. Darüber hinaus wurde zwischen der Kommission und der EIB ein den Umweltschutz betreffendes wichtiges Abkommen geschlossen, das eine bessere Koordinierung der Aktionen beider Institutionen ermöglichen soll, um so die konkrete Umsetzung der von der Union in diesem Bereich übernommenen Verpflichtungen zu erleichtern.



## Transparenz und Dialog mit der Zivilgesellschaft

Anfang 2001 hat die Bank mit der Umsetzung ihrer neuen Politik der **Transparenz** begonnen. Diese findet ihren Ausdruck vor allem in einer geänderten Informationspolitik, die den Anforderungen der neuesten Bestimmungen der Union und den wichtigsten Forderungen der beteiligten Interessengruppen entspricht. So veröffentlicht die EIB nunmehr auf ihrer Website:

- ihre operativen Strategien in Form ihres Operativen Gesamtplans und sektoraler Grundsatzunterlagen, die insbesondere die Politik der Bank im Bereich des Umweltschutzes, der nachhaltigen Entwicklung, des Klimawandels und der Vorbereitung der Beitrittsländer auf die EU-Mitgliedschaft betreffen;
- eine Liste der in Prüfung befindlichen Projekte, wobei allerdings bestimmte Informationen aufgrund des berechtigten Interesses der Bank und ihrer Kunden vertraulich behandelt wer-

den; für jedes Projekt werden ausführliche Informationen über die Parameter der geplanten Investitionen gegeben;

- detaillierte Beschreibungen der Parameter von bereits finanzierten Projekten, auf die sich die besondere Aufmerksamkeit von Interessengruppen richtet;
- Informationen zu ihren Prüfungsverfahren und -methoden, zum Projektzyklus sowie zur Überwachung der finanzierten Investitionsvorhaben.

Diese Bemühungen um größere Transparenz werden ergänzt durch *einen kontinuierlichen Dialog mit der Zivilgesellschaft über die NGO*. Allein im Jahr 2001 hat die Bank an fünf von NGO durchgeführten Veranstaltungen über sektorale Aspekte ihrer Aktivitäten teilgenommen. Ferner hat sie selbst zwei Rundtischgespräche organisiert, von denen das eine im Juni in Brüssel abgehalten wurde und sich mit der Informa-

tionspolitik der Bank befasste, während das andere im November in London stattfand und die Politik der Bank hinsichtlich der Armutsbekämpfung und der nachhaltigen Entwicklung in den aufstrebenden Ländern zum Gegenstand hatte.

Des Weiteren hat die Bank aufgrund der vom Europäischen Parlament, vom Rat und von der Kommission an die anderen Institutionen und Organe der EU gerichteten Aufforderung, den Grundsätzen und Grenzen der neuen auf sie anwendbaren Verordnung Beachtung zu schenken, ihre Bestimmungen für den Zugang der Öffentlichkeit zu Dokumenten überarbeitet.

Schließlich beachtet die Bank in ihren Beziehungen zur Öffentlichkeit die Bestimmungen des Kodex für eine gute Verwaltungspraxis. Die Anwendung der Bestimmungen ist mit der Praxis der anderen Institutionen der Union vergleichbar, jedoch wurden die Regeln - soweit erforderlich - an den spezifischen Charakter ihrer Tätigkeit als Bank und Finanzierungsinstitution angepasst.



Jedes Jahr veranstaltet die EIB etwa 20 Pressekonferenzen

## Leitung der EIB

Der **Rat der Gouverneure** besteht aus den von den Mitgliedstaaten benannten Ministern, bei denen es sich in der Regel um die Finanzminister handelt. Der Rat der Gouverneure erlässt die Richtlinien für die Kreditpolitik der Bank, genehmigt die Jahresbilanz und die Ergebnisrechnung, erteilt die Genehmigungen für die Beteiligung der Bank an Finanzierungsoperationen außerhalb der Union und entscheidet über Kapitalerhöhungen. Er bestellt die Mitglieder des Verwaltungsrats, des Direktoriums und des Prüfungsausschusses.



Der Verwaltungsrat

Der **Verwaltungsrat** gewährleistet, dass die Tätigkeit der Bank den Bestimmungen des EG-Vertrags und ihrer Satzung sowie den vom Rat der Gouverneure erlassenen allgemeinen Richtlinien entspricht. Er hat die ausschließliche Entscheidungsbefugnis für die

Gewährung von Darlehen und Bürgschaften sowie die Aufnahme von Anleihen. Die Mitglieder des Verwaltungsrats werden von den Mitgliedstaaten benannt und vom Rat der Gouverneure für fünf Jahre bestellt; ihre Wiederbestellung ist zulässig. Sie sind ausschließlich der Bank verantwortlich. Der Verwaltungsrat besteht aus 25 ordentlichen und 13 stellvertretenden Mitgliedern, von

denen 24 bzw. 12 von den Mitgliedstaaten und je eines von der Europäischen Kommission benannt werden.

Das **Direktorium** ist das kollegiale und auf Vollzeitbasis tätige Exekutivorgan der EIB. Es nimmt unter der Aufsicht des Präsidenten und der Kontrolle des Verwaltungsrats die laufenden Geschäfte der Bank wahr und unterbreitet dem Verwaltungsrat Empfehlungen für seine Beschlüsse und sorgt für ihre Durchführung. In den Sitzungen des Verwaltungsrats führt der Präsident oder bei seiner Verhinderung einer der Vizepräsidenten den Vorsitz. Die Mitglieder des Direktoriums sind ausschließlich der Bank verantwortlich. Sie werden vom Rat der Gouverneure auf Vorschlag des Verwaltungsrats für sechs Jahre bestellt.

Die drei Mitglieder des **Prüfungsausschusses** werden vom Rat der Gouverneure für drei Jahre ernannt; eine Wiederernennung ist zulässig. Seit 1996 gehört dem Prüfungsausschuss ferner ein Beobachter an; er wird jedes Jahr für die Dauer eines Jahres ernannt. Als unabhängiges Organ, das unmittelbar dem Rat der Gouverneure verantwortlich ist, prüft der Ausschuss die Übereinstimmung der Geschäfte der Bank mit den Bestimmungen ihrer Satzung und die Ordnungsmäßigkeit der Bücher der Bank. Der Rat der Gouverneure nimmt vom Bericht, von den Schlussfolgerungen sowie von der Erklärung des Prüfungsausschusses Kenntnis, bevor er den Jahresbericht des Verwaltungsrats genehmigt.



Der Prüfungsausschuss





## Direktorium der EIB

*Die kollegiale Leitung der Bank: die Mitglieder des Direktoriums und die von ihnen betreuten Bereiche*

**Wolfgang ROTH**  
Vizepräsident



- Finanzierungen in Deutschland und in den Beitrittsländern Mittel- und Osteuropas
- Informations- und Kommunikationspolitik
- Stellvertretender Gouverneur der EBWE

**Francis MAYER**  
Vizepräsident



- Finanzierungen in Frankreich, in den Maghreb- und den Maschrik-Ländern, in Israel, im Gazastreifen/Westjordanland
- Finanzpolitik
- Kapitalmärkte
- Treasury
- Mitglied des Verwaltungsrats des EIF

**Philippe MAYSTADT**  
Präsident der Bank und Vorsitzender ihres Verwaltungsrats



- Beziehungen zum Parlament
- Institutionelle Fragen
- Finanzkontrolle und Innenrevision
- Personal
- Budget
- Informationstechnologien
- Gouverneur der EBWE

**Peter SEDGWICK**  
Vizepräsident



- Finanzierungen im Vereinigten Königreich
- Umweltschutz
- Beziehungen zu den ONG; Öffnung und Transparenz
- Interne und externe Kontrolle sowie Beziehungen zum Prüfungsausschuss
- Beziehungen zum Rechnungshof
- Mitglied des Verwaltungsrats des EIF

**Massimo PONZELLINI**  
Vizepräsident



- Finanzierungen in Italien, Griechenland, Zypern und Malta
- Kreditrisiken und Verwaltung der Finanzen
- Buchhaltung und Finanzrisikokontrolle
- Tätigkeit zugunsten von KMU

**Isabel MARTÍN CASTELLÁ**  
Vizepräsidentin



- Finanzierungen in Spanien, Portugal, Belgien, Luxemburg, Asien und Lateinamerika
- Strukturierte Finanzierungen und neue Finanzierungsprodukte
- Rechtsfragen (operationelle Aspekte)
- Kontakte zur IADB und zur AsDB

**Ewald NOWOTNY**  
Vizepräsident



- Finanzierungen in Österreich, Schweden, Finnland, Island, Norwegen, Slowenien, der Türkei und in den Balkanländern; Beziehungen zur Schweiz
- Wirtschafts- und Finanzstudien
- Transeuropäische Netze
- Kontakte zur NIB

**Michael G. TUTTY**  
Vizepräsident



- Finanzierungen in Irland, Dänemark, den Niederlanden, den AKP-Ländern und Südafrika
- Evaluierung der Projekte und Ex-post-Evaluierung der Operationen
- Regionalentwicklung
- Globaldarlehen
- Kontakte zur AfDB

# Organisationsstruktur der EIB

(Stand 15. April 2002)

## Generalsekretariat

Francis CARPENTER  
Generalsekretär



## Allgemeine Verwaltung

Rémy JACOB  
Direktor  
*Führungsgremien, Protokoll*  
Hugo WOESTMANN  
*Planung, Budget und Kontrolle*  
Theoharry GRAMMATIKOS  
*Übersetzung*  
Georg AIGNER  
*Einkauf und Verwaltungsdienste*  
Manfredo PAULUCCI de CALBOLI  
*Gemeinsame Dienste und Facility Management*  
Agustín AURÍA

## Institutionen

*Büro Brüssel*  
Dominique de CRAYENCOUR  
Direktor  
*Externe Koordination*  
Evelyne POURTEAU  
Beigeordnete Direktorin

## Information und Kommunikation

Henry MARTY-GAUQUIÉ  
Direktor  
*Kommunikationspolitik*  
Adam McDONOUGH  
*Externe Kommunikation und Beziehungen zu den Medien*  
Paul Gerd LÖSER

*Informationsmanagement*  
Marie-Odile KLEIBER  
Beigeordnete Direktorin

*Umsetzung von Prüfungsempfehlungen*  
Helmut KUERT

*Erweiterung und interne Koordination*  
Ferdinand SASSEN  
Hauptberater

## Direktion Finanzierungen - Europa

Terence BROWN  
Direktor mit Generalvollmacht



## Vereinigtes Königreich, Irland, Nordische Länder

Thomas BARRETT  
Direktor  
*Kreditinstitute, Industrie und Forderungsverbriefung*  
Bruno DENIS  
*Wirtschaftliche Infrastruktur*  
Tilman SEIBERT  
*Strukturierte Finanzierungen und öffentlich-private Partnerschaften (PPP)*  
Cheryl FISHER  
*Nordische Länder*  
Michael O'HALLORAN

## Spanien, Portugal

Alfonso QUEREJETA  
Direktor

*Spanien - PPP, Infrastruktur, Gesundheit, Bildung und Stadterneuerung*  
Christopher KNOWLES  
*Spanien - Kreditinstitute, Industrie, Energie und Telekommunikation*  
Fernando de la FUENTE  
*Büro Madrid*  
Alberto BARRAGÁN  
*Portugal*  
Rui Artur MARTINS  
*Büro Lissabon*  
David COKER

## Frankreich, Benelux-Länder

Laurent de MAUTORT  
Direktor  
*Frankreich - Infrastruktur*  
Jacques DIOT  
*Frankreich - Unternehmen*  
Constantin SYNADINO  
*Belgien, Luxemburg, Niederlande*  
Henk DELSING

## Deutschland, Österreich

Joachim LINK  
Direktor  
*Deutschland (nördliche Länder)*  
Peggy NYLUND GREEN  
*Deutschland (südliche Länder)*  
Heinz OLBERS  
*Büro Berlin*  
Franz-Josef VETTER  
*Österreich, Energie und Telekommunikation in Deutschland*  
Paolo MUNINI

## Beitrittsländer

Emanuel MARAVIC  
Direktor  
*Estland, Lettland, Litauen, Polen, Euratom*  
Grammatiki TSINGOU-PAPADOPETROU  
Beigeordnete Direktorin  
*Ungarn, Slowenien, Banken, ausländische Direktinvestitionen*  
Cormac MURPHY  
*Bulgarien, Rumänien*  
Rainer SAERBECK  
*Tschechische Republik, Slowakei*  
Jean VRLA

## Italien, Griechenland, Zypern, Malta

Thomas HACKETT  
Direktor  
*Infrastruktur*  
Bruno LAGO  
*Energie, Umweltschutz und Telekommunikation*  
Alexander ANDÖ  
*Industrie, Kreditinstitute*  
Jean-Christophe CHALINE  
*Griechenland*  
Themistoklis KOUVARAKIS

## Unterstützung der Operationen

Jos van KAAM  
Direktor  
*Koordination*  
Thomas FAHRTMANN

*Informatik und Managementinformation*  
Guy BERMAN  
*Unterstützung der Finanzierungstätigkeit*  
Ralph BAST

## Direktion Finanzierungen - Sonstige Länder

Jean-Louis BIANCARELLI  
Direktor mit Generalvollmacht



*Beratungsdienst für Fragen der volkswirtschaftlichen Entwicklung*  
Daniel OTTOLENGHI  
Chefberater für Entwicklungsfragen  
Flavia PALANZA  
Hauptberaterin für volkswirtschaftliche Fragen

## Mittelmeerraum und Balkanländer

Antonio PUGLIESE  
Direktor  
*Maghreb*  
Alain SÈVE  
*Maschrik, Naher Osten*  
Jane MACPHERSON  
*Balkanländer, Türkei*  
Patrick WALSH

## Afrika, Karibik, Pazifik, Südafrika

Martin CURWEN  
Direktor  
*Westafrika und Sahelzone*  
Tassilo HENDUS  
*Zentral- und Ostafrika*  
Jacqueline NOËL  
Beigeordnete Direktorin  
*Südliches Afrika und Indischer Ozean*  
Justin LOASBY  
*Karibik und Pazifik*  
Stephen MCCARTHY

## Asien und Lateinamerika

Claudio CORTESE  
Direktor  
*Lateinamerika*  
Matthias ZÖLLNER  
*Asien*  
Siward de VRIES

## Direktion für Finanzen

René KARSENTI  
Direktor mit Generalvollmacht



## Kapitalmärkte

Barbara BARGAGLI-PETRUCCI  
Direktorin  
*Euro - Benchmark-Operationen*  
Carlos FERREIRA DA SILVA  
*Euro - Sonstige Operationen*  
Joseph VOGTEN  
*Europa (ausser Euro), Afrika*  
David CLARK  
*Nord- und Südamerika, Asien, Pazifik*  
Carlos GUILLE

Änderungen der Organisationsstruktur der Bank sind möglich. Die jeweils neueste Version des Organigramms ist auf der Internet-Seite der EIB (www.eib.org) einzusehen.

Treasury

Anneli PESHKOFF  
Direktorin  
*Liquiditätsmanagement*  
Francis ZEGHERS  
*Aktiv-Passiv-Management*  
Jean-Dominique POTOCKI  
*Portfoliomanagement*  
James RANAIVOSON

Planung und Abwicklung

Francisco de PAULA COELHO  
Direktor  
*Back-Office Darlehen*  
Gianmaria MUSELLA  
*Back-Office Treasury*  
Erling CRONQVIST  
*Back-Office Anleihen*  
Yves KIRPACH  
*Systementwicklung, Datenbank Darlehen*  
Charles ANIZET  
*Finanzpolitik, Aktiv-Passiv-Management und Kontrolle der Marktrisiken*  
Alain GODARD  
*Koordination*  
Henri-Pierre SAUNIER

Direktion Projekte

Michel DELEAU  
Direktor mit Generalvollmacht  
Mateo TURRÓ CALVET  
Beigeordneter Direktor  
*Infrastrukturnetze*  
*Wirtschafts- und Finanzstudien*  
Eric PERÉE

Infrastruktur

Christopher HURST  
Direktor  
Axel HÖRHAGER  
*(Kordinator Balkanländer)*  
Andrew ALLEN  
Luigi MARCON  
*Schienen- und Strassenverkehr*  
José Luis ALFARO  
*Luft- und Seeschifffahrt*  
Philippe OSTENC  
*(Auftragsvergabe)*  
*Wasser und Abwasser*  
José FRADE

Energie, Telekommunikation, Abfallwirtschaft

Günter WESTERMANN  
Direktor  
*Elektrische Energie und Abfallwirtschaft*  
René van ZONNEVELD  
Heiko GEBHARDT  
*(Abfallwirtschaft)*  
*Erdöl und Erdgas*  
(Günter WESTERMANN)  
*Telekommunikation und Informationstechnik*  
Carillo ROVERE  
*Wirtschaftsfragen*  
Gerhardus van MUISWINKEL

Industrie und Dienstleistungen

Constantin CHRISTOFIDIS  
Direktor  
*Primärressourcen und Life Sciences*  
Jean-Jacques MERTENS  
Peder PEDERSEN  
*Verarbeitende Industrie und Dienstleistungen*  
Bernard BÉLIER  
Pedro OCHOA  
*Humankapital*  
Stephen WRIGHT  
*Wirtschafts- und Marktstudien*  
Hans-Harald JAHN

Strategische Unterstützung

Patrice GÉRAUD  
Direktor  
Gianni CARBONARO  
*Darlehenspolitik*  
Guy CLAUSSE  
*Qualitätsmanagement*  
Angelo BOIOLI  
*Verwaltung der Mittel*  
Daphné VENTURAS  
*Umwelt*  
Peter CARTER

Direktion für Rechtsfragen

Eberhard UHLMANN  
Direktor mit Generalvollmacht  
*Finanzfragen und institutionelle Grundsatzfragen*  
Marc DUFRESNE  
Co-Direktor  
*Finanzfragen*  
Nicola BARR  
*Institutionelle Grundsatzfragen*  
Carlos GÓMEZ DE LA CRUZ

Operationen

Konstantin ANDREOPOULOS  
Stellvertretender Direktor mit Generalvollmacht  
*Operationelle Grundsatzfragen und Balkanländer*  
Roderick DUNNETT  
*Deutschland, Österreich, MOEL*  
Gerhard HÜTZ  
*Spanien, Portugal*  
Ignacio LACORZANA  
*Dänemark, Irland, Finnland, Schweden, Ver. Königreich*  
Patrick Hugh CHAMBERLAIN  
*Belgien, Frankreich, Luxemburg, Niederlande*  
Pierre ALBOUZE  
*AKP, Asien und Lateinamerika, Mittelmeerraum, ÜLG*  
Regan WYLIE-OTTE  
*Griechenland, Italien, Zypern, Malta*  
Manfredi TONCI OTTIERI

Kreditrisiken

Pierluigi GILIBERT  
Direktor mit Generalvollmacht

*Infrastruktur und Industrie*  
Per JEDEFORS  
Direktor  
*Projektfinanzierungsrisiken*  
Klaus TRÖMEL  
*Kreditrisiken und Derivate*  
Luis GONZALEZ-PACHECO  
*Banken*  
Georg HUBER  
*Koordination*  
Elizabeth MATIZ

Personal

Andreas VERYKIOS  
Direktor  
*Budget und horizontale Integration*  
Zacharias ZACHARIADIS  
*Personalressourcen*  
Jörg-Alexander UEBBING  
*Personalentwicklung*  
...  
*Personalverwaltung*  
Michel GRILLI

Evaluierung der Operationen

Horst FEUERSTEIN  
Direktor  
Juan ALARIO GASULLA  
Campbell THOMSON

Finanzkontrolle

Patrick KLAEDTKE  
Direktor  
Luis BOTELLA MORALES  
Stellvertretender Direktor  
*Buchhaltung*  
(Luis BOTELLA MORALES)  
*Interne Kontrollsysteme und Controlling*  
Antonio ROCA IGLESIAS

Informationstechnik

Luciano DI MATTIA  
Direktor  
*Systeme und Software-Unterstützung*  
Joseph FOY  
*Core Business Packages*  
(Luciano DI MATTIA)  
*Darlehen, Internet/Intranet, Budget*  
Simon NORCROSS  
*Infrastruktur*  
José GRINCHO

Innenrevision

Peter MAERTENS  
Beigeordneter Direktor

Chefvolkswirt

Alfred STEINHERR



# Leitung des EIF

Der EIF wird von den drei folgenden Organen geleitet und verwaltet:

- der Generalversammlung, in der sämtliche Anteilseigner des Fonds (EIB, Europäische Union und 28 Finanzinstitute) mindestens einmal jährlich zusammenkommen;
- dem Verwaltungsrat, der sich aus sieben Mitgliedern zusammensetzt und sämtliche Beschlüsse über die Operationen und die Leitung des Fonds fasst;
- dem geschäftsführenden Direktor, der für die laufende Geschäftsführung des Fonds gemäß den Bestimmungen der Satzung und den vom Verwaltungsrat genehmigten Orientierungslinien und Weisungen zuständig ist.

Die Rechnungsabschlüsse des Fonds werden von einem Prüfungsausschuss geprüft, der aus drei von der Generalversammlung ernannten Rechnungsprüfern besteht.

## Organisatorischer Aufbau des EIF

<b>Walter CERNOIA</b>	<b>Geschäftsführender Direktor</b>
Marc SCHUBLIN	<i>Leiter der Abteilung Strategische und institutionelle Koordination</i>
<b>Robert WAGENER</b>	<b>Generalsekretär</b>
Frank TASSONE	<i>Leiter der Abteilung Verwaltung und Finanzkontrolle</i>
Maria LEANDER	<i>Leiter der Abteilung Juristische Dienste</i>
Susanne RASMUSSEN	<i>Personalfragen</i>
<b>John A. HOLLOWAY</b>	<b>Direktor der Operationen</b>
Alessandro TAPPI	<i>Leiter der Abteilung Garantien</i>
Jean-Philippe BURCKLEN	<i>Leiter der Abteilung Risikokapitalfinanzierungen 1 (Belgien, Frankreich, Griechenland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Spanien, Vereinigtes Königreich)</i>
Kim KREILGAARD	<i>Leiter der Abteilung Risikokapitalfinanzierungen 2 (Dänemark, Deutschland, Finnland, Irland, Österreich, Portugal, Schweden, Beitrittsländer)</i>
Thomas MEYER	<i>Leiter der Abteilung Risikomanagement und -überwachung</i>





# Entwicklungen im Personalbereich der EIB-Gruppe

Im Rahmen ihrer kontinuierlichen Bemühungen um die Erhaltung harmonischer und motivierender Arbeitsbedingungen hat die EIB im Jahr 2001 eine Reihe neuer personalpolitischer Maßnahmen eingeleitet. So wurde insbesondere ein neu überarbeitetes Verfahren für die Beurteilung des Personals eingeführt. Außerdem wurden die Zuständigkeiten im budgetären Bereich und hinsichtlich des Personalmanagements auf die Direktionen übertragen.

## Organisation und Strukturen

Die Bank nimmt regelmäßige Anpassungen ihres organisatorischen Aufbaus und ihrer operativen Strukturen vor. Das Jahr 2001 war durch die Verstärkung ihrer Kapazitäten für die strategische Identifizierung und die Unterstützung der Operationen geprägt. Dies spiegelt sich im Organigramm der Bank (Seiten 42 und 43) wider, das auch auf der Website der EIB ([www.eib.org](http://www.eib.org)) verfügbar ist.

## Personalvertretung

Die Personalvertretung hat 2001 zusammen mit der Hauptabteilung Personal die in den Vorjahren begonnenen Arbeiten zur weiteren Verbesserung und Aktualisierung der Personalordnung fortgesetzt. Um einen größtmöglichen Teilnehmerkreis zu gewährleisten, werden die Arbeiten im Rahmen von mehr als zehn von Personalvertretung und Personalabteilung gebildeten Arbeitsgruppen durchgeführt. Hier werden Fragen behandelt, die für das Personal und für die Leitung der Bank wichtig sind wie z.B. die jährlichen Beurteilungen, die Gehälter und die Ergebnisse der Arbeiten der paritätischen

Ausschüsse, von denen der Ausschuss für Fragen der Gesundheit, der Hygiene und der Bedingungen am Arbeitsplatz erst vor kurzem eingesetzt wurde.

## Chancengleichheit

Der paritätische Ausschuss für die Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen achtet darauf, dass die Politik der Chancengleichheit auf der Ebene der Karriereentwicklung sowie der Aus- und Fortbildung und der „sozialen Infrastruktur“ umgesetzt wird. Im letzten Jahr hat der Ausschuss insbesondere Vorschläge unterbreitet, die zu der erfolgreichen Umsetzung einer verbesserten Politik im Bereich des Elternurlaubs einschließlich der längerfristigen Vertretung beim Mutterschaftsurlaub führten.

## Entwicklung des Einzelnen

Was die Entwicklung des Einzelnen betrifft, so besteht das Ziel der Bank nach wie vor darin, die Qualifikation und Fachkompetenz ihrer Mitarbeiter auf einem hohen Niveau zu halten und ihnen gleichzeitig Möglichkeiten für ihre Weiterentwicklung zu bieten. Im Jahr 2001 wurde der 1999 eingeleitete erste Abschnitt des Programms für die Fortbildung und Weiterentwicklung der Führungskräfte abgeschlossen. Mehr als 120 Führungskräfte haben an Seminaren über Strategie, „Leadership“ und Umsetzung von Veränderungen teilgenommen. Ein neues Programm ist in Vorbereitung, das die Entwicklung von Managementkompetenzen in der täglichen Personalführung betrifft.

## Datenschutz

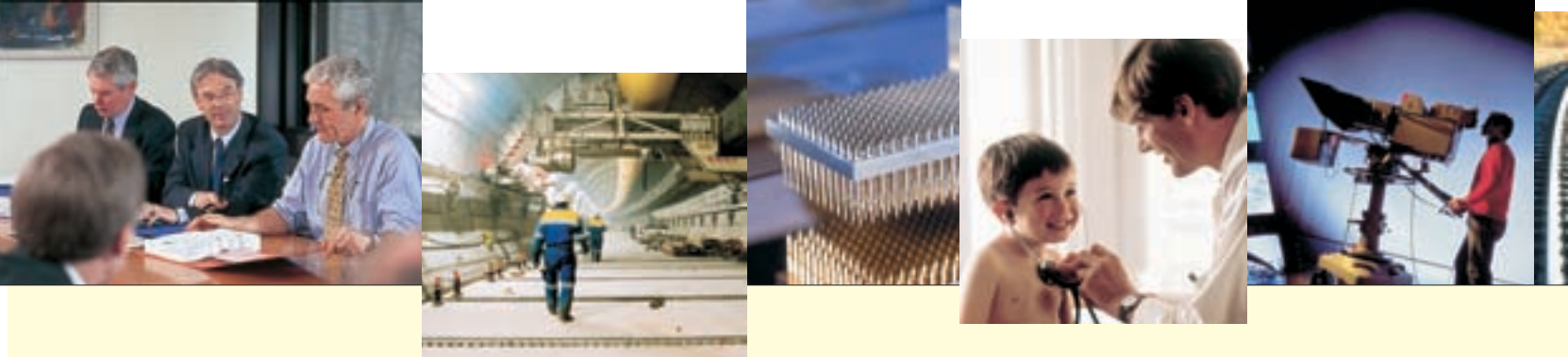
Durch die Verordnung (EG) Nr. 45/2001 vom 18. Dezember 2000, die am 1. Februar 2002 in Kraft trat, wird sichergestellt, dass die in den Mitgliedstaaten anwendbaren Bestimmungen zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten und zum freien Datenverkehr auch auf die Organe und Einrichtungen der Gemeinschaft Anwendung finden. Im Jahr 2001 wurden umfangreiche Arbeiten durchgeführt, um die Übereinstimmung der Bank mit den Bestimmungen dieser Verordnung zu gewährleisten.

## Mitarbeiter

Ende Dezember 2001 belief sich die Zahl der Mitarbeiter der Bank auf 1 097, was einen Anstieg um 6,2 % gegenüber dem Vorjahr bedeutet.

## EIF

Der EIF, der nunmehr die auf Risikokapitalfinanzierungen spezialisierte Tochtergesellschaft der EIB-Gruppe ist, hat die Neuorientierung seiner Tätigkeit gemäß dem diesbezüglichen Beschluss der Generalversammlung vom Juni 2000 fortgesetzt. Die Zunahme seiner Tätigkeit wurde durch Neueinstellungen zur Verstärkung der operativen Abteilungen unterstützt. Auch wurde eine Abteilung Risikomanagement und -überwachung geschaffen. Ende 2001 hatte der EIF 50 Mitarbeiter. Davon waren 78% Fachkräfte, was die den Operationen eingeräumte Priorität und die Einführung von Synergien auf administrativer Ebene innerhalb der Gruppe widerspiegelt.



# Vereinfachte Bilanz der EIB-Gruppe

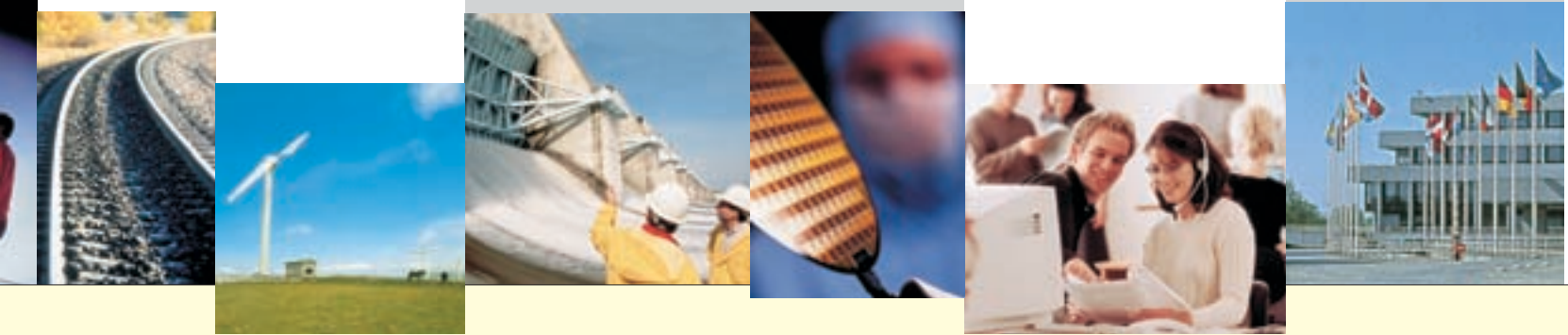
**Bilanz zum 31. Dezember 2001 (in Tsd EUR)**

## AKTIVA 31.12.2001

1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	22 180
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind „Fair value“-Ausgleichskonto	1 519 621 106 <u>1 519 727</u>
3. Forderungen an Kreditinstitute	
a) Täglich fällig	181 292
b) Sonstige Forderungen	9 917 933
c) Darlehen	84 654 699
	<u>94 753 924</u>
4. Forderungen an Kunden Sonderrückstellungen „Fair value“-Ausgleichskonto	101 085 284 - 175 000 33 179 <u>100 943 463</u>
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	
a) Von öffentlichen Emittenten	3 262 797
b) Von anderen Emittenten	3 418 574
„Fair value“-Ausgleichskonto	- 46
	<u>6 681 325</u>
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere „Fair value“-Ausgleichskonto Aktien	838 530 5 642 <u>844 172</u>
7. Immaterielle Anlagewerte	7 788
8. Sachanlagen	84 528
9. Sonstige Vermögenswerte	
a) Forderungen aufgrund von Vorauszahlungen von EWS-Zinsvergütungen	3 528
b) Sonstige Aktiva	538 779
c) Ausgleichskonto Währungs-Swap-Verträge	1 236 663
d) „Fair value“-Ausgleichskonto Derivate	6 948 150
	<u>8 727 120</u>
10. Rechnungsabgrenzungsposten	2 378 477
	<u><u>215 962 704</u></u>

## PASSIVA 31.12.2001

1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	
a) Täglich fällig	
b) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	607 622
	<u>607 622</u>
2. Verbriefte Verbindlichkeiten	
a) Begebene Schuldverschreibungen	178 293 413
b) Andere	857 103
	<u>179 150 516</u>
Emissionsagio (netto)	17 852
„Fair value“-Ausgleichskonto	4 741 338
	<u>183 909 706</u>
3. Sonstige Verbindlichkeiten	
a) Im voraus erhaltene Zinsvergütungen	324 956
b) Sonstige Passiva	989 394
c) Verschiedene	44 245
d) „Fair value“-Ausgleichskonto Derivate	2 414 809
	<u>3 773 404</u>
4. Rechnungsabgrenzungsposten	3 779 972
5. Rückstellungen für Risiken und Aufwendungen	
* Rückstellung für den Pensionsfonds der Mitarbeiter	474 951
* Rückstellung für übernommene Garantien	24 312
6. Minderheitsbeteiligungen	216 349
7. Kapital	
Gezeichnetes Kapital	100 000 000
Davon nicht eingefordert	- 94 000 000
	<u>6 000 000</u>
8. Konsolidierte Rücklagen	
a) Reservefonds	10 000 000
b) Zusätzliche Rücklage	3 154 706
c) Konsolidierungsrücklage	27 279
	<u>13 181 985</u>
d) „Fair value“-Ausgleichskonto zum 01.01.2001	- 117 883
e) Rücklage aus der Bewertung von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	3 266
	<u>13 067 368</u>
9. Mittel für die Fazilität für Strukturierte Finanzierungen	250 000
10. Mittel für Risikokapitalfinanzierungen	1 500 000
11. Rückstellung für allgemeine Bankrisiken	1 080 000
12. Jahresüberschuss	
Vor Zuweisung zur Rückstellung für allgemeine Bankrisiken	1 424 021
Zuweisung zur Rückstellung für allgemeine Bankrisiken	- 145 000
Ergebnis vor Verwendung	1 279 021
	<u><u>215 962 704</u></u>



# Für eine Finanzierung der EIB-Gruppe in Betracht kommende Projekte

In der Europäischen Union und in den Beitrittsländern müssen Projekte, die für eine Finanzierung in Betracht kommen, zur Verwirklichung eines oder mehrerer der folgenden Ziele beitragen:

- Stärkung des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts und Initiierung von Wirtschaftsaktivitäten, die die Entwicklung der benachteiligten Regionen fördern;
- Förderung von Investitionen für eine auf Wissen und Innovation beruhende Gesellschaft;
- Verbesserung der Infrastruktur und der Dienste in den Bereichen Bildung und Gesundheit, die wichtige Elemente des Faktors Humankapital sind;
- Ausbau der Infrastruktur von gemeinsamem Interesse in den Bereichen Verkehr, Telekommunikation und Energieübertragung;
- Erhaltung der Umwelt und Verbesserung der Lebensqualität, z.B. durch die Nutzung erneuerbarer oder alternativer Energien;

- Sicherung der Energieversorgung durch den rationellen Energieeinsatz, die Erschließung eigener Ressourcen und die Diversifizierung der Importe;
- Verbesserung der finanziellen Rahmenbedingungen von KMU als Beitrag zu ihrer Entwicklung durch:
  - lang- und mittelfristige Globaldarlehen der EIB;
  - Risikokapitaloperationen des EIF;
  - Garantien des EIF zugunsten von KMU.

In den Partnerländern beteiligt sich die EIB an der Umsetzung der Entwicklungs- und Kooperationspolitik der Union durch die Gewährung langfristiger Darlehen aus ihren eigenen Mitteln bzw. durch nachrangige Darlehen und Risikokapitalfinanzierungen aus Haushaltsmitteln der Mitgliedstaaten oder der Union. Die EIB unterstützt Vorhaben in folgenden Regionen:

- in den Mittelmeerländern als Beitrag zur Verwirklichung der Ziele der Partnerschaft Europa-Mittelmeer im Hinblick auf die Errichtung einer Zollunion bis zum Jahr 2010;

- in den Ländern Afrikas, des karibischen Raums und des Pazifischen Ozeans (AKP-Staaten), in Südafrika und in den Überseeischen Ländern und Gebieten (ÜLG);
- in Lateinamerika und in Asien, wo sie bestimmte Projekte von gemeinsamem Interesse für die Union und die betreffenden Länder fördert;
- in den Balkanländern, wo sie einen Beitrag zur Verwirklichung der Ziele des Stabilitätspakts leistet, indem sie ihre Mittel nicht nur für den Wiederaufbau der Basisinfrastruktur und die Finanzierung von Projekten von regionaler Bedeutung bereitstellt, sondern auch für die Entwicklung des Privatsektors.

Die EIB dankt den Projektträgern und Lieferanten, die ihr freundlicherweise die Verwendung der Aufnahmen in diesem Bericht gestattet haben:

Masterfile (Umschlagseite, S. 10, 12, 16, 19, 30, 32), Fotostock (Umschlagseite, S. 17, 28, 38), La Vie du Rail/Collardey (Umschlagseite), La Vie du Rail/Recoura (S. 25, 27), La Vie du Rail/Besnard (S. 26), Benelux Press (Umschlagseite, S. 6, 8, 14, 17, 20, 24, 25, 26, 46, 47), Fränk Weber (S. 3, 5, 45, 47), Rol Schleich (S. 4), Imedia (S. 5, 31, 40, 41, 42, 46), Getty Images (S. 11), DaimlerChrysler (S. 13), Corbis Stockmarket (S. 13, 15, 27, 33, 35, 46, 47), CNRS (S. 14), Stone (S. 15, 47), Housing Fund of Finland (S. 16), Sue Cunningham (S. 18, 19, 20, 22, 26), Barcs Endre (S. 18), Image Bank (S. 19, 28, 34), Klaipėda State Seaport Authority (S. 20), Meridiana (S. 21), Electricity Authority of Cyprus (S. 21), Bakwena Platinum Corridor Concessionnaire (S. 22), Office National de l'Electricité, Marokko (S. 23), Pirelli (S. 23), SADE (S. 23), Graffinity Pharmaceutical Design GmbH (S. 24, 25, 46), Cofiroute (S. 27, 46), Siemens press photo (S. 28, 29), Universidad de Alicante (S. 29), Europäisches Parlament (S. 37, 39), Isopress (S. 39), K. Scheel (S. 41, 42), J.P. Kiefer (S. 41, 42), ENEL (S. 47).

## Anschriften der EIB-Gruppe

### Europäische Investitionsbank

100, boulevard Konrad Adenauer  
L-2950 Luxemburg  
Tel. (+352) 43 79 - 1  
Fax (+352) 43 77 04

Internet: [www.eib.org](http://www.eib.org)  
E-mail: [info@eib.org](mailto:info@eib.org)



*Hauptabteilung für  
Finanzierungen in Italien,  
Griechenland, Zypern, Malta*  
Via Sardegna, 38  
I-00187 Rom  
Tel. (+39) 06 47 19 - 1  
Fax (+39) 06 42 87 34 38

*Büro Athen*  
364, Kifissias Ave & 1, Delfon  
GR-152 33 Halandri/Athen  
Tel. (+30) 10 68 24 517 - 9  
Fax (+30) 10 68 24 520

*Büro Berlin*  
Lennéstraße 17  
D-10785 Berlin  
Tel. (+49 - 30) 59 00 479 - 0  
Fax (+49 - 30) 59 00 47 99

*Büro Brüssel*  
Rue de la Loi, 227  
B-1040 Brüssel  
Tel. (+32 - 2) 23 50 070  
Fax (+32 - 2) 23 05 827

*Büro Lissabon*  
Regus Business Center  
Avenida da Liberdade, 110 - 2º  
P-1269-046 Lissabon  
Tel. (+351) 21 34 28 989  
Fax (+351) 21 34 70 487

*Büro Madrid*  
Calle José Ortega y Gasset, 29  
E-28006 Madrid  
Tel. (+34) 91 43 11 340  
Fax (+34) 91 43 11 383

### Europäischer Investitionsfonds

43, avenue J.F. Kennedy  
L-2968 Luxemburg  
Tel. (+352) 42 66 88 - 1  
Fax (+352) 42 66 88 - 200

Internet: [www.eif.org](http://www.eif.org)  
E-mail: [info@eif.org](mailto:info@eif.org)

